Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

10.5.1940 (No. 108)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1413430

Visual Library

Einzelpreis 10 Pfennig

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 18,6 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0.36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 108 | Wilhelmshaven, Freitag, den 10. Mai 1940 | 10. Jahrgang

Englisch-französischer Einbruch in Belgien und Holland, um gegen das deutsche Ruhrgebiet vorzustoßen, in letzter Stunde von der deutschen Wehrmacht aufgefangen

Der große deutsche Gegenschlag

Einmarsch in Belgien und Holland

Mitschuld Belgiens und Hollands — Exakte Vorbereitungen zur Zusammenarbeit der belgischen und holländischen Generalstäbe mit den Generalstäben der Westmächte — Belgien und Holland im Dienste der Engländer bei dem Versuch des englischen Secret Service zur Herbeiführung eines Umsturzes in Deutschland

Das Memorandum der Reichsregierung

An die königlich-belgische und königlich-niederländische Regierung

Berlin, 10. Mai

Die Reichsregierung ist sich seit langem über das Hauptziel der britischen und französischen Kriegspolitik im klaren. Es besteht in der Ausweitung des Krieges auf andere Länder und in dem Mißbrauch ihrer Völker zu Hilfs- und Söldnertruppen Englands und Frankreichs. Der letzte Versuch in dieser Richtung war der Plan, Skandinavien mit Hilfe Norwegens zu besetzen, um hier eine neue Front gegen Deutschland zu errichten. Nur durch das Eingreifen Deutschlands in letzter Stunde wurde diese Absicht zunichte gemacht. Deutschland hat hierfür vor der Weltöffentlichkeit den dokumentarischen Nachweis erbracht.

Sofort nach dem Scheitern der britisch-französischen Aktion in Skandinavien haben England und Frankreich ihre Politik der Kriegsausweitung in anderer Richtung wieder aufgenommen. So verkündete noch während des fluchtartigen Rückzuges der britischen Truppen aus Norwegen der englische Premierminister, daß England infolge der veränderten Situation in Skandinavien nunmehr in der Lage sei, eine Verlagerung des Schwergewichts seiner Flotte nach dem Mittelmeer vorzunehmen, und daß englische und französische Einheiten bereits nach Alexandrien unterwegs seien. Das Mittelmeer wurde jetzt zum Mittelpunkt der englisch-französischen Kriegspropaganda. Diese sollte teils die Niederlage in Skandinavien und die erlittenen großen Prestigeverluste vor den eigenen Völkern und der Welt verschleiern, teils sollte hierdurch der Anschein erweckt werden, als ob nunmehr der Balkan zum nächsten Kriegsschauplatz gegen Deutschland ausersehen sei.

In Wirklichkeit aber diente diese scheinbare Verlagerung der englisch-französischen Kriegspolitik nach dem Mittelmeer einem ganz anderen Zweck. Sie war nichts anderes, als ein Ablenkungsmanöver größten Stiles, um Deutschland über die eigentliche Richtung des nächsten englisch-französischen Angriffes zu täuschen. Denn, wie der Reichsregierung seit langem bekannt ist, ist das wahre Ziel Englands und Frankreichs: Der sorgsam vorbereitete und nunmehr unmittelbar bevorstehende Angriff gegen Deutschland im Westen, um über belgisches und niederländisches Gebiet nach dem Ruhrgebiet vorzustoßen.

Deutschland hat die Integrität Belgiens und der Niederlande anerkannt und respektiert unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß diese beiden Länder im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und England-Frankreich die strikteste Neutralität bewahren würden.

Belgien und die Niederlande haben diese Bedingungen nicht erfüllt. Sie haben zwar bisher den äußeren Schein der Neutralität zu wahren gesucht, in Wahrheit aber haben beide Länder völlig einseitig die Kriegsgegner Deutschlands begünstigt und ihren Absichten Vorschub geleistet.

Auf Grund der ihr vorliegenden Unterlagen und im besonderen der beiliegenden Berichte des Reichsministeriums des Innern vom 29. März 1940 und des Oberkommandos der Wehrmacht vom 4. Mai 1940 stellt die Reichsregierung folgendes fest:

1. Seit Ausbruch des Krieges haben die belgische und die niederländische Presse in ihren feindlichen Auslassungen gegen Deutschland die englischen und französischen Zeitungen noch überboten. Diese Haltung haben sie trotz dauernder Vorstellungen durch das Reich bis zum heutigen Tage nicht geändert. Darüber hinaus haben führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in den beiden Ländern in den letzten Monaten in immer steigendem Maße zum Ausdruck gebracht, daß der Platz Belgiens und der Niederlande an der Seite Englands und Frankreichs sei. Viele andere Vorgänge des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Belgien und in den Niederlanden unterstreichen noch diese Tendenz.

2. Die Niederlande in Verbindung mit belgischen Stellen haben sich dazu hergegeben, unter flagrantester Verletzung ihrer primitiven Neutralitätspflichten die Versuche des englischen Secret Intelligence Service zur Herbeiführung einer Revolution in Deutschland zu unterstützen. Die auf belgischem und niederländischem Boden vom Secret Intelligence Service gebildete Organisation, die sich der weitestgehenden Unterstützung niederländischer und belgischer Stellen bis in die höchsten Kreise der Beamtenschaft und des Generalstabes erfreute, hatte nichts anderes zum Ziel als die Beseitigung des Führers und der Reichsregierung mit allen Mitteln und die Einsetzung einer Regierung in Deutschland, die gewillt wäre, die Auflösung der Einheit des Reiches herbeizuführen und der Bildung eines ohnmächtigen föderativen deutschen Staatengebildes zuzustimmen.

3. Die Maßnahmen der königlich-belgischen und der königlich-niederländischen Regierung auf militärischem Gebiet sprechen eine noch klarere Sprache. Sie geben den unwiderleglichen Beweis für die wahren Absichten der belgischen und niederländischen Politik. Sie stehen ferner im schroffsten Gegensatz zu allen Erklärungen der königlich-belgischen und königlich-niederländischen Regierung, daß sie eine Benutzung ihres Staatsgebietes als Durchmarschland oder als Operationsbasis zu Lande, zur See und in der Luft mit allen Kräften und nach allen Seiten verhindern würden.

4. So hat z. B. Belgien ausschließlich seine Ostgrenze gegen Deutschland befestigt, während es an seiner Grenze gegenüber Frankreich keinerlei Befestigungen angelegt hat. Wiederholte dringende Vorstellungen der Reichsregierung wurden zwar von der königlich-belgischen Regierung jedesmal mit der Zusage beantwortet, daß man eine Beseitigung dieses einseitig gegen Deutschland gerichteten Zustandes herbeiführen würde. Praktisch aber geschah nichts und alle Versprechungen in dieser Richtung blieben unerfüllt. Im Gegenteil, Belgien hat bis in die letzte Zeit hinein ausdrücklich und unvermindert an dem Ausbau seiner gegen Deutschland gerichteten Befestigungen gearbeitet, während die belgischen Westgrenzen den Feinden Deutschlands offen stehen.

5. Ein ebenso offenes und ungesichertes Einfalltor ist das niederländische Küstengebiet für die britischen Luftstreitkräfte. Die Reichsregierung hat der königlich-niederländischen Regierung in fortlaufenden Mitteilungen den Nachweis über die Verletzung der niederländischen Neutralität durch englische Flugzeuge erbracht. Seit Kriegsausbruch sind englische Flieger fast täglich von den Niederlanden kommend über deutschem Boden erschienen. 127 solcher englischer Ueberfliegungen wurden einwandfrei in allen Einzelheiten festgestellt und der königlich-niederländischen Regierung, daß sie eine Benutzung ihres Staatsgebietes als Durchmarschland oder als Operationsbasis zu Lande, zur See und in der Luft mit allen Kräften und nach allen Seiten verhindern würden.

4. So hat z. B. Belgien ausschließlich seine Ostgrenze gegen Deutschland befestigt, während es an seiner Grenze gegenüber Frankreich keinerlei Befestigungen angelegt hat. Wiederholte dringende Vorstellungen der Reichsregierung wurden zwar von der königlich-belgischen Regierung jedesmal mit der Zusage beantwortet, daß man eine Beseitigung dieses einseitig gegen Deutschland gerichteten Zustandes herbeiführen würde. Praktisch aber geschah nichts und alle Versprechungen in dieser Richtung blieben unerfüllt. Im Gegenteil, Belgien hat bis in die letzte Zeit hinein ausdrücklich und unvermindert an dem Ausbau seiner gegen Deutschland gerichteten Befestigungen gearbeitet, während die belgischen Westgrenzen den Feinden Deutschlands offen stehen.

5. Ein ebenso offenes und ungesichertes Einfalltor ist das niederländische Küstengebiet für die britischen Luftstreitkräfte. Die Reichsregierung hat der königlich-niederländischen Regierung in fortlaufenden Mitteilungen den Nachweis über die Verletzung der niederländischen Neutralität durch englische Flugzeuge erbracht. Seit Kriegsausbruch sind englische Flieger fast täglich von den Niederlanden kommend über deutschem Boden erschienen. 127 solcher englischer Ueberfliegungen wurden einwandfrei in allen Einzelheiten festgestellt und der königlich-nieder-

Aufruf des Führers an die Soldaten der Westfront

Soldaten der Westfront!

Die Stunde des entscheidendsten Kampfes für die Zukunft der deutschen Nation ist gekommen.

Seit 300 Jahren war es das Ziel der englischen und französischen Machthaber, jede wirkliche Konsolidierung Europas zu verhindern, vor allem aber, Deutschland in Schwäche und Ohnmacht zu erhalten. Zu diesem Zweck hat allein Frankreich in zwei Jahrhunderten an Deutschland 31 mal den Krieg erklärt.

Seit Jahrzehnten ist es aber auch das Ziel der britischen Weltbeherrscher, Deutschland unter allen Umständen an seiner Einigung zu verhindern, dem Reich aber jene Lebensgüter zu verweigern, die zur Erhaltung eines 80-Millionenvolkes notwendig sind.

England und Frankreich haben diese ihre Politik durchgeführt, ohne sich dabei um das Regime zu kümmern, das jeweils in Deutschland herrschte. Was sie treffen wollten, war immer das deutsche Volk. Ihre verantwortlichen Männer geben dieses Ziel heute auch ganz offen zu.

Deutschland soll zerschlagen und in lauter kleine Staaten aufgelöst werden. Dann verliert das Reich seine politische Macht und damit die Möglichkeit, dem deutschen Volk seine Lebensrechte auf dieser Erde zu sichern.

Aus dem Grunde hat man auch alle meine Friedensversuche zurückgewiesen und uns am 3. September vorigen Jahres den Krieg erklärt. Das deutsche Volk hat keinen Haß und keine Feindschaft zum englischen oder zum französischen Volke. Es steht aber heute vor der Frage, ob es leben oder ob es untergehen will.

In wenigen Wochen hatten die tapferen Truppen unserer Armeen den von England und Frankreich vorgeschickten polnischen Gegner niedergeworfen und damit die Gefahr aus dem Osten beseitigt. Daraufhin haben England und Frankreich beschlossen, Deutschland vom Norden her anzugreifen.

Seit dem 9. April hat die deutsche Wehrmacht auch diesen Versuch im Keim erstickt. Nun ist das eingetroffen, was wir schon seit vielen Monaten immer als eine drohende Gefahr vor uns sahen. England und Frankreich versuchen unter Anwendung eines gigantischen Ablenkungsmanövers im Südosten Europas über Holland und Belgien zum Ruhrgebiet vorzustoßen.

Soldaten der Westfront!

Damit ist die Stunde nun für euch gekommen. Der heute beginnende Kampf entscheidet das Schicksal der deutschen Nation für die nächsten tausend Jahre.

Tut jetzt eure Pflicht!

Das deutsche Volk ist mit seinen Segenswünschen bei euch.

Berlin, 10. Mai 1940

Adolf Hitler.

Landesbibliothek Oldenburg

Belgien und Holland die neuen Opfer Englands

Wilhelmshaven, 10. Mai

In letzter Stunde hat der Führer die deutsche Wehrmacht zum Gegenschlag angesetzt, um dem englisch-französischen Großangriff auf das deutsche Ruhrgebiet zuvorzukommen. Das Memorandum der Reichsregierung und die gleichzeitig veröffentlichten weiteren Dokumente beleuchten grell die Pläne der westlichen Aggressoren und Kriegsausweiter, die Deutschland wiederum entschlossen durchkreuzt hat. Sie kennzeichnen ferner die ganze Schwere der Mitschuld Belgiens und Hollands. Es liegen klare Beweise dafür vor, daß diese beiden Länder nur zum Schein immer wieder Neutralitätserklärungen abgegeben haben, in Wirklichkeit aber sich nur zu willig in die Netze der Briten und Franzosen hatten verstricken lassen und ihre Neutralitätspflichten gegenüber Deutschland fortgesetzt in der ungeheuerlichsten Weise brachen. Holland und Belgien haben sich nicht nur den Einbruchsabsichten der Westmächte nicht widersetzt, sondern sogar ihre eigene Militärmacht als regelrechte britisch-französische Vorhut betrachtet und dementsprechend gehandelt. Ja, sie haben durch Beteiligung höchster amtlicher Stellen an den aktiven Umtrieben des Secret Service zur Herbeiführung eines Umsturzes in Deutschland und zur Ermordung des Führers mitzuarbeiten sich nicht gescheut. Nun müssen sie die Folgen tragen — als weitere Opfer der britisch-französischen Kriegspolitik!

ländischen Regierung notifiziert. In Wirklichkeit aber ist ihre Zahl weit größer, sie beträgt ein Vielfaches der notifizierten Fälle. Auch bei all diesen weiteren Ueberfliegungen besteht kein Zweifel, daß es sich um englische Flugzeuge gehandelt hat. Die große Zahl der Ueberfliegungen und die Tatsache, daß hiergegen von der königlich-niederländischen Regierung keinerlei wirksame Maßnahmen getroffen wurden, beweisen eindeutig, daß die englische Luftwaffe niederländisches Hoheitsgebiet mit Wissen und Duldung der königlich-niederländischen Regierung systematisch zum Ausgang ihrer Operationen gegen Deutschland gemacht hat.

6. Ein noch krasserer Beweis für die wahre belgische und niederländische Einstellung aber ist der alleingegen Deutschland gerichtete Aufmarsch der gesamten mobilisierten belgischen und niederländischen Truppen. Während Anfang September 1939 Belgien und die Niederlande ihre Truppen ziemlich gleichmäßig an ihren Grenzen verteilt hatten, wurden parallel mit der sich immer mehr vertiefenden Zusammenarbeit zwischen den belgischen und niederländischen Generalstäben und den Generalstäben Englands und Frankreichs einige Zeit später die Westgrenzen dieser Länder völlig von Truppen entblößt und die gesamten belgischen und niederländischen Truppen an der Ostgrenze der beiden Länder mit Frontstellung gegen Deutschland konzentriert.

7. Diese Massierung belgischer und niederländischer Truppen an der deutschen Grenze wurden vorgenommen zu einer Zeit, da Deutschland an seinen Grenzen gegenüber Belgien und den Niederlanden keinerlei Truppen konzentriert hatte, zu der England und Frankreich dagegen eine starke motorisierte Angriffsarmee an der belgisch-französischen Grenze versammelten.

Das heißt also: Belgien und die Niederlande nahmen zu einer Zeit, in der ihre Neutralität im Westen durch die Haltung Englands und Frankreichs und durch die Massierung englisch-französischer Angriffstruppen immer bedrohter erschien — und sie daher alle Veranlassung gehabt hätten, ihre Sicherung hier zu verstärken —, ihre eigenen Truppen von diesen gefährdeten Westgrenzen fort, um sie an ihre Ostgrenzen zu werfen, die von deutschen Truppen völlig entblößt waren. Erst dann hat Deutschland seine Gegenmaßnahmen getroffen und nun auch seinerseits Truppen an den belgischen und niederländischen Grenzen aufgestellt.

Der belgische und der niederländische Generalstab aber haben durch diese plötzlichen und an sich jeder militärischen Regel widersprechenden Maßnahmen ihre wahre Einstellung dekuvriert. Ihr Vorgehen wird aber verständlich, wenn man weiß, daß diese Maßnahmen im engsten vorherigen Einvernehmen mit dem englisch-französischen Generalstab getroffen wurden, und daß die belgischen und niederländischen Truppen sich niemals als etwas anderes betrachtet hatten, denn als die Vorhut der englisch-französischen Angriffsarmee.

8. Unterlagen, die der Reichsregierung vorliegen, beweisen, daß die Vorbereitungen Englands und Frankreichs auf belgischem und niederländischem Gebiet für ihren Angriff gegen Deutschland bereits weitgehend fortgeschritten sind. So sind bereits seit längerer Zeit im geheimen alle Hindernisse an der belgischen Grenze nach Frankreich, die einem Einmarsch der englisch-französischen Angriffsarmee entgegenstehen könnten, fortgeräumt. Flugplätze in Belgien und den Niederlanden sind von englischen und französischen Offizieren erkundet und ihr Ausbau veranlaßt worden. Transportmaterial wurde von Belgien an der Grenze bereitgestellt und seit kurzer Zeit sind Vorkommandos von Stäben und Truppenteilen der englisch-französischen Armee in verschiedenen Teilen Belgiens und der Niederlande angekommen.

Diese Tatsachen und weitere Meldungen, die sich in den letzten Tagen häufen, erbringen den einwandfreien Beweis, daß der englisch-französische Angriff gegen Deutschland unmittelbar bevorsteht, und daß dieser Vorstoß an die Ruhr über Belgien und die Niederlande erfolgen wird.

Mit allen Machtmitteln des Reiches!

Das deutsche Memorandum fährt fort:

Das Bild der belgischen und niederländischen Einstellung, wie es sich aus diesen unwiderleglichen Tatsachen ergibt, ist eindeutig und klar. Beide Länder haben sich vom Ausbruch des Krieges an und entgegen den von ihren Regierungen nach außen hin abgegebenen Erklärungen insgeheim auf seiten Englands und Frankreichs gestellt, also auf die Seite der Mächte, die sich zum Angriff gegen Deutschland entschlossen und ihm den Krieg erklärt haben.

Obwohl der Herr belgische Außenminister verschiedentlich von deutscher Seite in allem Ernst auf diese Haltung hingewiesen wurde, hat sich nicht das geringste geändert. Vielmehr hat

> der Herr belgische Verteidigungsminister kürzlich in der belgischen Kammer öffentlich Erklärungen abgegeben, die in nicht mißzuverstehender Weise das Eingeständnis enthalten, daß zwischen den Generalstäben Belgiens, Frankreichs und Englands alle zum gemeinsamen Vorgehen gegen Deutschland notwendigen Maßnahmen vereinbart worden sind.

Wenn trotzdem Belgien und die Niederlande nach außen auch weiterhin eine Politik der Unabhängigkeit und Neutralität proklamieren, so kann das im Lichte der feststehenden Tatsachen nur als ein Versuch angesehen werden, über die wahren Absichten der belgischen und niederländischen Politik hinwegzutäuschen.

Die Reichsregierung kann bei dieser Lage jedoch nicht mehr bezweifeln, daß Belgien und die Niederlande entschlossen sind, den bevorstehenden englisch-französischen Angriff nicht nur zu dulden, sondern nach jeder Richtung hin zu begünstigen, und daß die von den Generalstäben der beiden Länder mit dem englisch-französischen Generalstab getroffenen Abmachungen ausschließlich diesem Zwecke dienen.

Der von belgischer und niederländischer Seite vorgebrachte Einwand, daß diese Entwicklung nicht ihrer Absicht entspreche, sondern daß sie einfach infolge ihrer Hilflosigkeit England und Frankreich gegenüber gezwungen gewesen seien, diese Haltung einzunehmen, kann nicht als stichhaltig anerkannt werden. Sie ändert aber vor allem für Deutschland nichts an der gegebenen Sachlage.

Die Reichsregierung ist nicht gewillt, in diesem dem deutschen Volke von England und Frankreich aufgezwungenen Existenzkampf den Angriff Englands und Frankreichs tatenlos abzuwarten und den Krieg über Belgien und die Niederlande in deutsches Gebiet hineintragen zu lassen. Sie hat deshalb den deutschen Truppen nunmehr den Befehl erteilt, die Neutralität dieser Länder mit allen militärischen Machtmitteln des Reiches sicherzustellen.

Die Reichsregierung hat dieser Mitteilung noch folgendes hinzuzufügen:

Die deutschen Truppen kommen nicht als Feinde des belgischen und des niederländischen Volkes, denn die Reichsregierung hat diese Entwicklung weder gewollt noch herbeigeführt. Die Verantwortung dafür fällt auf England und Frankreich, die den Angriff gegen Deutschland auf belgischem und niederländischem Territorium in allen Einzelheiten vorbereitet haben, und auf die belgischen und niederländischen Regierungsstellen, die dieses geduldet und begünstigt haben.

Die Reichsregierung erklärt ferner, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch diese Maßnahmen die Souveränität des Königreichs Belgien und des Königreiches der Niederlande noch den europäischen oder außereuropäischen Besitzstand dieser Länder jetzt oder in Zukunft anzutasten.

Die königlich-belgische und die königlich-niederländische Regierung aber haben es heute noch in der Hand, das Wohl ihrer Völker in letzter Stunde sicherzustellen, indem sie dafür sorgen, daß den deutschen Truppen keinerlei Widerstand entgegengesetzt wird. Die Reichsregierung fordert die beiden Regierungen hiermit auf, unverzüglich die hierfür erforderlichen Befehle zu erteilen.

Sollten die deutschen Truppen in Belgien oder den Niederlanden auf Widerstand stoßen, so wird dieser mit allen Mitteln gebrochen werden. Für die sich daraus ergebenden Folgen und für das dann unvermeidliche Blutvergießen würden die königlich-belgische und die königlich-niederländische Regierung ausschließlich die Verantwortung zu tragen haben.

Eine Erklärung Ribbentrops

Der Reichsaußenminister vor der Auslandspresse

Berlin, 10. Mai

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab Freitag morgen vor den Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes eine Erklärung folgenden Wortlautes ab:

Meine Herren!

England und Frankreich haben nunmehr endlich die Maske fallen lassen. Nachdem der Einbruch in Skandinavien mißlungen war, kam der Alarm im Mittelmeer. Dieses große Täuschungsmanöver sollte das wahre Ziel Englands verschleiern: den Vorstoß auf das deutsche Ruhrgebiet über Belgien und Holland. Dieser Angriff war, wie der Reichsregierung bekannt ist, seit langem mit Wissen Belgiens und Hollands im geheimen vorbereitet. Die Nachrichten der letzten Tage über englische Truppenverladungen nach holländischen und belgischen Häfen sprechen eine deutliche Sprache.

Der Reichsregierung ist nunmehr am gestrigen Tage bekannt geworden, daß England der belgischen und niederländischen Regierung Mitteilung von der unmittelbar bevorstehenden Landung englischer Truppen auf belgischem und holländischem Gebiet gemacht hat. Diese Mitteilung deckt sich mit den in den Händen der Reichsregierung befindlichen unwiderleglichen Beweisen über den Aufmarsch der englischen und französischen Armee und über den unmittelbar bevorstehenden Angriff auf das Ruhrgebiet über belgisches und holländisches Gebiet.

Der Führer ist nicht gewillt, das Ruhrgebiet, dieses wichtige deutsche Wirtschaftszentrum, einer neuen englisch-französischen Aggression auszusetzen. Er hat sich daher entschlossen, die Neutralität Belgiens und Hollands gegen die englisch-französischen Aggressoren nunmehr unter seinen Schutz zu nehmen.

Mag es sich um einen neuen Akt verbrecherischer Willkür Englands und Frankreichs handeln, die Deutschland diesen Krieg aufgezwungen haben, oder mag es sich bei diesem neuen Angriffsakt um einen Akt der Verzweiflung handeln, durch den die jetzigen Machthaber Englands und Frankreichs die durch die bisherigen Mißerfolge bedrohte Existenz ihrer Kabinette zu retten suchen — dies ist für die deutsche Regierung gleichgültig. Die deutsche Macht wird nunmehr mit England und Frankreich in der einzigen Sprache sprechen, die deren heutige Machthaber zu verstehen scheinen, und mit diesen Machthabern endgültig abrechnen.

Memorandum der Reichsregierung an die luxemburgische Regierung

Die Reichsregierung ist zuverlässig darüber unterrichtet, daß England und Frankreich im Verfolg ihrer Politik der Kreigsausweitung beschlossen haben, Deutschland in nächster Zeit über belgisches und niederländisches Gebiet anzugreifen.

Belgien und die Niederlande, die unter Bruch ihrer Neutralität insgeheim seit langem auf der Seite der Gegner Deutschlands stehen, wollen diesen Angriff nicht nur nicht verhindern, sondern begünstigen. Die Tatsachen, die den Beweis hierfür erbringen, sind im einzelnen in einem Memorandum dargelegt, das der königlich-belgischen und der königlich-niederländischen Regierung überreicht wird und in Abschrift hier beigefügt ist.

Zur Abwehr des bevorstehenden Angriffs haben die deutschen Truppen nunmehr den Befehl erhalten, die Neutralität dieser beiden Länder mit allen Machtmitteln des Reiches sicherzustellen.

Die von Frankreich und England im Einverständnis mit Belgien und den Niederlanden beschlossene Offensive wird auch das luxemburgische Staatsgebiet mit erfassen. Die Reichsregierung ist daher gezwungen, die von ihr zur Abwehr des Angriffs eingeleiteten militärischen Operationen auch auf das luxemburgische Gebiet zu erstrecken.

Der großherzoglich-luxemburgischen Regierung ist bekannt, daß die Reichsregierung bereit war, die Neutralität und Integrität Luxemburgs zu respektieren, unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen Nachbarmächte des Großherzogtums die gleiche Haltung einnehmen würden. Die Verhandlungen über entsprechende Vereinbarungen zwischen den beteiligten Mächten, die im Sommer 1939 unmittelbar vor dem Abschluß zu stehen schienen, sind damals von Frankreich abgebrochen worden.

Dieser Abbruch der Verhandlungen durch Frankreich findet in den jetzt von ihm gemeinsam mit den übrigen Gegnern Deutschlands gefaßten militärischen Beschlüssen eine Erklärung, die keiner weiteren Beleuchtung bedarf.

Die Reichsregierung erwartet, daß die großherzoglich-luxemburgische Regierung der jetzt durch die alleinige Schuld der Gegner Deutschlands geschaffenen Lage Rechnung trägt und die notwendigen Maßnahmen trifft, damit die luxemburgische Bevölkerung der deutschen Aktion keinerlei Schwierigkeiten bereitet.

Die Reichsregierung gibt ihrerseits der großherzoglich-luxemburgischen Regierung die Versicherung, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch seine Maßnahmen die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit des Großherzogtums jetzt oder in Zukunft anzutasten.

Postverkehr von der Heimat zur Front 5 Tage gesperrt

Sperre für Päckchen und Pakete bis zum Widerruf

Berlin, 10. Mai

Mit sofortiger Wirkung tritt eine allgemeine Postsperre für den Verkehr von der Heimat zur Front ein, für alle Sendungen mit einer Feldpostnummer-Anschrift. Die Sperre dauert fünf Tage für Briefpost, Privattelegramme und Postanweisungen, sowie für gewöhnliche Dienstbriefsendungen.

Die Sperre für Feldpostpäckchen und Dienstpakete aller Art dauert bis zum Widerruf. Eingeschriebene Dienstbriefe und Dienstbriefe mit Wertangabe werden angenommen und befördert.

Unter die Sperre fallen auch Sendungen an Marine- und Luftwaffeneinheiten, sowie an bodenständige Einheiten des Feldheeres, die in der Anschrift außer der Feldpostnummer ein Abholungspostamt angegeben haben.

Der Postverkehr von der Front zur Heimat bleibt wie bisher in vollem Umfange aufrecht erhalten.

Die Bevölkerung wird diesen Maßnahmen, die lediglich bezwecken, eine reibungslose Feldpostversorgung für später sicherzustellen, das notwendige Verständnis entgegenbringen.

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über Holland und Belgien

auf der 7. Seite

England vergewaltigt auch Island

Truppen auf der Insel gelandet — Unter dem fadenscheinigen Vorwand einer Bedrohung durch Deutschland — Verbrecherisches „Ablenkungsmanöver" der britischen Aggressoren

Amsterdam, 10. Mai

Nach einer Meldung aus London hat das britische Auswärtige Amt mitgeteilt, daß englische Truppen in Island gelandet seien.

Das militärische Vorgehen gegen die schwachbevölkerte, abgelegene Insel wird mit dem fadenscheinigen Vorwand „begründet", daß es seit der Besetzung Dänemarks durch deutsche Truppen notwendig geworden sei, mit der Möglichkeit einer Landung Deutschlands in Island zu rechnen. Es sei selbstverständlich, daß dieser Angriff durch die isländische Regierung allein nicht abgeschlagen werden könne, da sie zu schwach sei, und somit das Land vollkommen in die Hände der Deutschen fallen würde. Die Regierung Seiner Majestät habe deshalb beschlossen, diese Möglichkeit dadurch auszuschalten, daß sie selbst Streitkräfte in Island landete, und sie habe diese Operationen Freitag morgen durchgeführt.

*

In dem Augenblick, wo Deutschland durch beweiskräftige Unterlagen der Welt darlegt, daß England seine Aggressionsabsichten in Belgien und Holland zu verwirklichen im Begriff war, die deutsche Wehrmacht ihnen dort aber rechtzeitig entgegentrat, hat England auch das kleine Island vergewaltigt und militärisch besetzt. Es bedarf keines Hinweises, daß die Behauptungen, daß Island von Deutschland bedroht gewesen sei, ein dürftiger Vorwand für diese verbrecherische Aktion der britischen Regierung ist. Dieser Beweis schließt die Kette der Kriegsausweitungsaktionen Englands und Frankreichs im Norden und im Westen Europas.

Nachdem die Engländer durch entschlossenes und schnelles deutsches Handeln wieder einmal zu spät gekommen sind, versuchen sie, durch diese „strategische Operation" in einer abgelegenen Gegend ihrem unzufriedenen [illegible] von Entschädigung zu bieten.

Der gestrige Wehrmachtsbericht

(Wiederholt, weil in einem Teile der gestrigen Ausgabe nicht enthalten)

Berlin, 10. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt: Deutsche Kampfflugzeuge griffen feindliche Seestreitkräfte bei Narvik an. Dabei wurde ein Transporter von 7000 Tonnen durch eine Bombe mittleren Kalibers zum Sinken gebracht. Nördlich Narvik griffen Kampfverbände wiederholt in den Erdkampf ein, belegten Marschkolonnen mit Bomben und bekämpften feindliche Batteriestellungen. Die Luftwaffe vernichtete im Skagerrak ein feindliches U-Boot durch Bombentreffer. An der Westfront verlief der Tag ruhig.

Acht Jahrgänge in England aufgerufen

Eine Folge der Aggressionspläne

Amsterdam, 10. Mai

Aus London wird gemeldet, daß in England nunmehr wieder acht Jahrgänge aufgerufen worden seien, sich zur Registrierung zu melden. Es handele sich um die 28- bis 36jährigen, die im Laufe eines Monats einberufen werden sollen. In London legt man diese Einberufungen als eines der Ergebnisse der Unterhausdebatte aus, die Zeugnis vom verstärkten Kriegseinsatz abgelegt habe. Gemeint ist natürlich der Kriegseinsatz gegen Deutschland über Holland und Belgien.

Landesbibliothek Oldenburg

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Kommando der Wehrmacht

Berlin, 10. Mai 1940

Bericht

A. Belgien

Im Oktober 1936 erklärte der belgische König, daß Belgien in Zukunft jede Anlehnung an eine Großmacht vermeiden und eine Politik unabhängig von der Gruppierung der Mächte betreiben wolle. Als Folgerung aus dieser Unabhängigkeitspolitik konnte erwartet werden, daß von jetzt ab militärische Vorbereitungen zur Verteidigung der Unabhängigkeit nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Frankreich und England getroffen werden würden.

Belgische Landesverteidigung einseitig gegen Deutschland

Demgegenüber ist festzustellen:

Die belgische Landesverteidigung wurde seit dem Weltkrieg einseitig gegen Deutschland gerichtet. Lüttich wurde zum mächtigsten Festungskampffeld Europas ausgebaut. Der Ausbau von Namur wurde nur auf der Ostfront durchgeführt. An der deutschen, luxemburgischen und niederländischen Grenze entstand ein tiefes Netz starker Grenzbefestigungen. Die Grenze gegen Frankreich blieb dagegen vollständig unbefestigt.

Daß dieses Befestigungssystem mit der Unabhängigkeitspolitik nicht vereinbar war, hat der belgische Generalstabschef General van den Bergen im Sommer 1937 selbst zugegeben, als er erklärte, das ganze Verteidigungssystem habe zur Zeit noch — wie das in der Natur der Dinge läge — Front nach Osten. In absehbarer Zeit jedoch würde Deutschland Gelegenheit haben, zu beobachten, daß man belgischerseits der neuen politischen Lage Rechnung trage und sich nach allen Seiten sichere.

Diese belgische Erklärung wurde in den seither verflossenen zweieinhalb Jahren nicht eingehalten. Schon am 2. 3. 1938 erklärte der belgische Verteidigungsminister Generalleutnant Denis in einer Kammerverhandlung, Belgien habe freie Hand über die Durchführung der Landesverteidigung, jedoch mit dem Vorbehalt, daß es dabei „fremden Ratschlägen folgen könne bzw. der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit anderen Staaten Rechnung tragen müsse". Nach Lage der Dinge bezog sich diese Andeutung auf die Zusammenarbeit Belgiens mit Frankreich und England.

Während im Jahre 1939 für die Befestigung der Südgrenze 90 Millionen Francs ausgesetzt waren, sollten für den Ausbau der ohnehin stark befestigten Ostgrenze weitere 270 Millionen Francs ausgegeben werden. Damit wurde das Mißverhältnis, das zwischen beiden Grenzen bestand, noch weiter verstärkt.

Belgische Grenze gegen Frankreich unbefestigt

Die deutsche Luftaufklärung über den französischen Befestigungen an der belgischen Grenze hat einwandfrei festgestellt, daß die belgische Grenze gegen Frankreich noch immer völlig unbefestigt ist. Nach anderen zuverlässigen Nachrichten ist bekannt, daß südlich Brüssel etwa in der Linie Ninove—Hal—Waterloo eine geringe Anzahl leichter Schartenstände erbaut worden ist. Diese schwache Stellung kann jedoch nicht als Befestigung an der Grenze gegen Frankreich gewertet werden. Sie stellt vielmehr eine Erweiterung des Rednit National, also des Rückzugraumes des belgischen Heeres für den Fall eines Krieges mit Deutschland unter Einbeziehung der Landeshauptstadt dar.

Die südliche Hälfte des Landes beiderseits der Sambre und Maas steht nach wie vor einem französischen Durchmarsch gegen die deutsch-belgische Grenze völlig offen. Diese Tatsache führte sogar am 8. 2. 1940 zu einem starken Wortwechsel zwischen dem belgischen Außenminister und dem belgischen Verteidigungsminister Grammans.

Angesichts der mangelnden Tätigkeit an der französischen Grenze ist es umsomehr bezeichnend, daß nicht nur nach dem Sommer 1937, sondern auch jetzt noch weiter mit Nachdruck ausschließlich an den gegen einen angeblichen deutschen Angriff gerichteten Befestigungen gearbeitet worden ist.

Zusammenarbeit französischer und belgischer Offiziere

Der französische General Dossé besichtigte im Januar 1939 die Ecole perfectionement der französischen in Brüssel anläßigen Reserveoffiziere, wie auch seine Vorgänger in früheren Jahren es getan hatten.

Wie weit belgische Offiziere an dieser Veranstaltung beteiligt waren, ist nicht bekannt geworden; jedenfalls nahmen belgische Generale, darunter der Verteidigungsminister als offizieller Vertreter der belgischen Armee an einem im Anschluß an diese Besichtigung stattfindenden Essen teil. Offizielle Reden wurden ausgetauscht. Eine derartige französische Tätigkeit auf belgischem Hoheitsgebiet unter Billigung von Teilnahme offizieller belgischer Stellen war mit der vom belgischen König verkündeten Politik der Unabhängigkeit nicht in Einklang zu bringen.

3. Belgien hat nichts getan, um den Boden für eine wirklich neutrale Haltung der Bevölkerung, insbesondere gegenüber der deutschen Wehrmacht, zu bereiten. Während die engste Verbindung zwischen dem belgischen, dem französischen und dem englischen Heer gehalten wurde, während französische Ehrenkompanien noch 1939 zum Besuch bei belgischen Truppenteilen weilten und öffentliche Verbrüderungsszenen feierten, wurde die Hetze gegen die deutsche Wehrmacht weiter geduldet, ja, sogar gefördert. Bezeichnend dafür ist es, daß noch im Jahre 1937 die berüchtigtsten Greuelbilder in der Zitadelle von Namur, also in einem militäreigenen Gebäude, angebracht und zur systematischen Hetze gegen Deutschland benutzt wurden.

Auch polnisch-belgische Zusammenarbeit

4. Die in Warschau erfaßten Akten der zweiten Abteilung des polnischen Generalstabes liefern die einwandfreie Unterlage für eine polnisch-belgische Zusammenarbeit im Nachrichtenaustausch über Deutschland. Es geht u. a. aus einem Schreiben des belgischen Militärattachés in Paris, Oberst des Generalstabes Fyda, an den Chef der 2. Abteilung des polnischen Generalstabes vom 7. Mai 1937 folgendes hervor:

Am 1. 5. 1937 wird zwischen dem Chef des polnischen Generalstabes und Oberst Fyda folgende Vereinbarung getroffen:

a) Der belgische Generalstab stimmt mit Billigung des Kriegsministeriums der Zusammenarbeit mit der 2. Abteilung des polnischen Generalstabes bezüglich Nachrichtenaustausch über deutsche Wehrmacht zu.

b) Unbedingte Geheimhaltung wird betont.

c) Durchführung des Nachrichtenaustausches durch polnischen Militärattaché Brüssel.

Oberst Fyda berichtet, sagen zu können, daß das polnische Außenministerium von der Zusammenarbeit unterrichtet sei.

Der Chef des polnischen Generalstabes hat sofortigen Austausch der polnischen Ausarbeitungen vom März 1937 über Beurteilung des deutschen Landheeres, Beurteilung der deutschen Luftwaffe, Beurteilung der deutschen Kriegsmarine angeboten. Oberst Fyda lehnt dies unter Vorwand ab und erbittet telegraphische Entscheidung des Chefs der 2. Abteilung in Warschau. Darauf ergeht nachstehendes Telegramm des Chefs der 2. Abteilung Warschau an Oberst Fyda:

„Einverstanden. Polnisches Material wird Mitte Juni übersandt."

Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß die polnisch-belgische Zusammenarbeit bis Anfang des Krieges bestanden hat.

Belgische Kräfteverteilung einseitig nur gegen Deutschland

5. Die Kräfteverteilung und der Aufmarsch des belgischen Heeres sind einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Schon im Frieden war die belgische Ostgrenze in wesentlich stärkerem Maße mit Truppen belegt wie die Südwestgrenze. Dazu kam, daß sofort arlarmbereite Truppen zwar an der deutschen Grenze, nicht aber an der französischen unterhalten wurden.

Mit Kriegsbeginn marschierte zwar noch das belgische Heer mit der Mehrzahl der Divisionen zur Deckung der Südwestgrenze auf. Ende September standen im wesentlichen mit Front nach Südwesten und Westen neun Infanterie-Divisionen und zwei Kavallerie-Divisionen, mit Front nach Osten nur drei, dazu eine Division Reserve, zwei Divisionen in Aufstellung in der Gegend des Truppenübungsplatzes Beverloo.

Seit dem 2. Oktober 1939 wurde jedoch eine grundlegende Aenderung in der Aufstellung des belgischen Heeres durchgeführt und der größte Teil an die Nordostgrenze verschoben. Auffälligerweise wurde gleichfalls am 2. Oktober die Aufstellung der restlichen bisher noch nicht mobilisierten Infanterie-Divisionen angeordnet. Am gleichen Tage traten Erschwerungen bei der Einreise der Deutschen nach Belgien ein.

Von der zweiten Oktoberhälfte an standen von den 21 mobilen Divisionen des Feldheeres etwa

14 Divisionen an der Nord- und Ostgrenze zwischen Antwerpen und südlich Lüttich

3 Divisionen als Heeresreserve im Raume um Brüssel und etwa

4 Divisionen meist dritter Welle an der Nordwestgrenze und im Küstengebiet.

Truppenverschiebungen an der belgisch-deutschen Grenze

In der Nacht vom 7. zum 8. November wurde in Belgien für die ganze belgische Armee Urlaubssperre verhängt und im ganzen Land zahlreiche Kraftomnibusse und Kraftwagen eingezogen. Es hat sich bestätigt, daß auch am 8. November eine Transportbewegung angelaufen ist. Durch sie wurden starke Kräfte aus dem Gebiet um Brüssel, aus dem Küstengebiet und von der Südwestgrenze abtransportiert.

Dieser Transport hat zu einer fast völligen Entblößung der Küste und der französischen Grenze geführt. Die in der nachfolgenden Zeit durchgeführten geringen Verschiebungen gaben weiter das Bild des Aufmarsches der belgischen Kräfte, die an der Ostgrenze und an dem Albert-Kanal aufmarschiert sind. Der verbleibende Rest steht als Heeresreserve um Brüssel und im Küstengebiet.

Nur ganz schwache Sicherungen, fast ohne Artillerie, sind an der französischen Grenze bzw. im Küstengebiet untergebracht.

Noch schwerwiegender ist es, daß dieser völlig einseitige Aufmarsch des belgischen Heeres auch dann beibehalten wurde, als sich immer deutlicher die Bereitstellung starker englisch-französischer motorisierter Kräfte an der belgischen Grenze bis an die Küste ergab.

Vom 10. April 1940 etwa ab wurden örtliche Truppenverschiebungen auch am Albert-Kanal in das Innere des Landes vorgenommen. Es handelte sich hier jedoch nicht um eine Verstärkung der belgischen Südgrenze oder Küste gegen die Westmächte, sondern lediglich um Bereitstellung gewisser Reserven hinter der Front.

Ein Teil dieser Kräfte wurde in den nächsten Tagen wieder an die Nord-Ost-Grenze zurückgeführt.

Es muß also festgestellt werden, daß das Gesamtbild des belgischen gegen Deutschland gerichteten Aufmarsches keine wesentliche Aenderung erfahren hat.

Gegen einen über die belgische Südwestgrenze vorgehenden Gegner konnte von den dort stehenden belgischen Truppen kein nennenswerter Widerstand geleistet werden.

Ein solcher Widerstand soll auch nicht geleistet werden, da einwandfrei feststeht, daß am 14. 1. früh an alle belgischen Truppen an der Südostgrenze und im Ardennengebiet ein Verbot erlassen ist, auf einrückende englische und französische Truppen zu schießen.

Sperren nur an der deutschen Grenze

6. Die pioniertechnischen Vorbereitungen für die Grenzsicherung sind einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Schon bei Kriegsausbruch entstand an der deutschen Grenze ein dichtes Netz vorbereiteter und bewachter Sperren, an der französischen Grenze dagegen nur wenige ganz leichte Sperren.

Während die Sperren an der belgischen Ost- und Nordgrenze fieberhaft ausgebaut wurden, sind die Sperren an der französischen Grenze, wie einwandfrei festgestellt wurde, seit Oktober 1939, besonders aber seit Anfang Januar 1940 beseitigt und die Sprengladungen aus den Kunstbauten wieder entfernt worden.

7. Die Räumung militärischer Anlagen und kriegswirtschaftlich wichtiger Betriebe und der Abtransport der Bevölkerung ist nur in Gemeinden an der deutschen Grenze vorbereitet worden. Bezeichnenderweise sind die Ziele der Räumung Orte an der französischen Grenze und Küste.

Militärische Abmachungen mit England und Frankreich

8. Seit Oktober 1939 häufen sich die Anzeichen, daß Belgien nicht nur England und Frankreich durch seine einseitige militärpolitische Haltung begünstigt, sondern auch zu militärischen Abmachungen mit den beiden Staaten übergegangen ist. Belgien hat sich das Recht zur Abhaltung von Generalstabsbesprechungen mit fremden Staaten in einer Erklärung des Auswärtigen Ausschusses des Senats am 22. 6. 1939 vorbehalten.

Der belgische Verteidigungsminister hat in der Kammeraussprache am 7. 2. 1940 hinsichtlich der Militärgarantien gewisser Mächte erklärt: „Diese Garantie muß schnell funktionieren, um wirksam zu sein . . . Unter Berücksichtigung dieser Verpflichtungen kann versichert werden, daß kein Faktor vernachlässigt wurde, der den Garantiemächten der Unabhängigkeit es ermöglicht, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie freiwillig eingegangen sind."

Aus dieser Erklärung geht klar hervor, daß Besprechungen zwischen den Generalstäben Belgiens und der Westmächte durchgeführt wrden sind, denn an Deutschland sind derartige Ansuchen niemals gestellt worden. Dazu muß festgestellt werden, daß derartige Besprechungen, die die Unterlagen für ein sofortiges Wirksamwerden der Garantieverpflichtungen Frankreichs und Englands geben, mit höchster Billigung durchgeführt sein müssen. In einer Verfügung des belgischen Verteidigungsministeriums von 1937 sind genaue Anordnungen über die Straßenverteilung im Falle eines englisch-französischen Vormarsches schriftlich festgelegt.

(Fortsetzung in der morgigen Nummer)

Nur Taten werden mein Schweigen brechen!

Mussolini sprach vom Balkon des Palazzo Venetia — Große militärische Feier am 4. Jahrestag des Imperiums und Tag des Heeres

Rom, 10. Mai

Im Mittelpunkt der zahlreichen Veranstaltungen anläßlich des 4. Jahrestages des Imperiums und des Tages des Heeres stand die große Feier auf der Piazza Venetia, wo starke Einheiten der verschiedenen Waffengattungen der Garnison Rom angetreten waren.

Als der Duce unter dem Dröhnen der Salutschüsse in der Uniform des Ersten Marschalls des Imperiums erschien, begrüßte stürmischer Beifall den Begründer des Imperiums, der an der Spitze sämtlicher Regierungsmitglieder, der Präsidenten von Senat und Kammer, der Marschälle Badoglio, Graciana, de Bono, des Großadmirals Thaon di Reval, sowie zahlreicher hoher Offiziere von Wehrmacht und Miliz vor dem Grabmal des Unbekannten Soldaten die Verleihung von Kriegsauszeichnungen an Spanien- und Albanienkämpfer vornahm.

Nach seiner Rückkehr in den Palazzo Venetia wurden Mussolini von einer nach vielen zehntausenden zählenden begeisterten Menge immer neue Kundgebungen bereitet, sodaß der Duce schließlich dem stürmischen Drängen nachgeben und sich wiederholt auf dem historischen Balkon des Palazzo Venetia zeigen mußte. Dem immer lauteren Jubel der unübersehbaren Menge gebot Mussolini schließlich Einhalt, als er in kurzen, markigen und vom stürmischem Beifall begleiteten Sätzen die Bedeutung des heutigen Tages auch für die Gegenwart wie folgt unterstreicht:

„Der 9. Mai 1936 ist ein großer Tag in der Geschichte des Vaterlandes, ein Tag sonnenklaren Sieges. Nach meinen Reden müßt ihr euch an mein Schweigen gewöhnen. Nur die Taten werden es brechen".

Nicht endenwollender Beifall und neue stürmische Ovationen folgten den Worten des Duce, Kundgebungen, die sich noch lange Zeit fortsetzten, bis die Menge die historische Stätte im Herzen der italienischen Hauptstadt verließ.

Der Jahrestag des Imperiums und des Heeres beherrscht vollkommen das Bild der am 9. Mai in verstärktem Umfang erschienenen Blätter, die in riesigen Ueberschriften betonen, daß das faschistische und kriegstüchtige Italien heute dem Ruhm und die Stärke seiner siegreichen Waffen feiert". „Messagero" schreibt: Während bereits neue Kriegsflammen über Europa loderten, stehe das italienische Heer noch Gewehr bei Fuß.

„Niemand kann und darf gefährliche Schlußfolgerungen ziehen, denn Italiens Wehrmacht ist stets bereit, in jedem Moment loszuschlagen, falls es die Interessen des Landes erfordern. Das italienische Heer ist mehr denn je, geistig und mit den Waffen bereit, die Befehle des Königs und des Duce für eine größere Zukunft des Vaterlandes auszuführen.

„Eine furchtbare Waffe, die die englische Flotte schachmatt setzte"

Brüsseler Presse stellt zu spät Ueberlegenheit der deutschen Luftflotte über die englische Flotte fest

Brüssel, 10. Mai

In der belgischen Presse werden jetzt immer mehr Stimmen laut, die auf die gewaltige Niederlage Englands in Norwegen hinweisen, und andererseits von einem überlegenen Sieg Deutschlands sprechen. Das führende Brüsseler Blatt „Vingtieme Siecle" veröffentlicht Donnerstag einen Ueberblick über die Ereignisse in Skandinavien und kommt zu der Feststellung, daß die englische Flotte durch das Eingreifen der deutschen Luftwaffe völlig versagt habe.

„Alle möglichen Gründe", so schreibt das Blatt, „sind für den Rückzug des englischen Expeditionskorps ins Feld geführt worden, aber alle diese Gründe sind von zweitrangiger Bedeutung gewesen, ein einziger nur ist von fundamentaler Bedeutung, denn die übrigen sind nur die Folge davon: Das ist die Tatsache, daß es der englisch-französischen Flotte nicht gelungen ist, den Erfolg des Unternehmens sicherzustellen.

Die deutsche Luftwaffe hat sich dieser Flotte gegenüber als eine furchtbare Waffe erwiesen, eine Waffe, die die Flotte schachmatt setzte, die ihr schmerzliche Verluste beibrachte und sie daran hinderte, ihre Aufgaben zu einem glücklichen Ende zu führen. Die englische Flotte ist bei der Durchführung ihrer Aufgaben derartig aufgerieben worden, daß sie sich gezwungen sah, einen Hilfsappell an einen großen Teil der französischen Flotte zu richten und all dies, weil es sich herausgestellt hatte, daß die großen Kriegsschiffe nicht gegen die gut geführten Luftgeschwader unverwundbar waren.

Das Blatt schildert dann die wirtschaftlichen Vorteile, die Deutschland im ganzen skandinavischen Raum durch diesen Sieg über England davongetragen habe, und bemerkt dann zu den rein militärischen Vorteilen u. a., es komme weniger denn je für die Engländer in Frage, ihre Schiffe in die Ostsee zu schicken, da das Reich das Skagerrak von allen Seiten beherrsche. Ferner sei die Schiffahrt in der Nordsee, die schon vorher für die Engländer sehr gefährlich gewesen sei, noch heikler geworden, da Deutschland der Herr der enormen Ausdehnung der Küsten sei, die von Emden bis Drontheim reichten.

„Es handelt sich nicht mehr", so hebt das „Vingtieme Siecle" hervor, „um eine Pistole, die auf das Herz Englands gerichtet ist, es ist eine ganze Batterie, die alle seine Organe von Dover bis Scapa Flow bedroht."

*

Es hat lange gedauert, bis die belgische Presse sich zur Wahrheit durchrang. Bisher schwammen die beligschen Zeitungen im Kielwasser britischer Lügenpropaganda. Jetzt aber erkennt man, daß man in den falschen Zug eingestiegen ist, indem man sich insgeheim mit den Westmächten verbündete. Klingt es nicht wie ein leises Bedauern aus dem Brüsseler Blatt, auf ein falsches Pferd gesetzt zu haben?

In vier – fünf Zeilen

Der Führer empfing Botschafter Attolico und Frau Attolico zur Verabschiedung

Der Führer empfing gestern in der Neuen Reichskanzlei den von seinem Berliner Posten scheidenden kgl. italienischen Botschafter Dr. Attolico und Frau Attolico zur Verabschiedung.

Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Rumänien zum rumänischen Nationalfeiertag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Dr. Ley sprach in der Schulungsburg der NSDAP. in Wannsee vor einem Kreis Politischer Leiter über die Gegenwartsaufgaben der Partei und ihrem Einsatz im Krieg.

Die abgeschlossene Deutschlandfahrt bulgarischer Erzieher hat ihre Aufgabe, die Beziehungen zwischen den Erzieherschaften der beiden Völker zu vertiefen, auch im Hinblick auf die praktische Zusammenarbeit der Erzieherorganisationen beider Länder erfüllt.

Der deutsche Botschafter in Moskau veranstaltete eine Abendtafel zu Ehren des Volkskommissars für den Außenhandel, Mikojan. Es waren ferner eine Reihe von leitenden Persönlichkeiten des Volkskommissariats für den Außenhandel und des Außenkommissariats anwesend.

*

Englische Bischöfe und jüdische Bauchtänzerinnen

Wie man jetzt erst erfährt, verlief der Dienstag für die englischen Bischöfe, die angeblich kirchlicher Verhandlungen wegen Belgrad beglückten, in jeder Hinsicht abwechslungsreich. Nachdem sie mittags vor dem Patriarchen der Serbisch-Orthodoxen Kirche auf die Knie gefallen waren, um ihn zur Beteiligung an der britischen Kriegshetze zu gewinnen, verbrachten sie den 5-Uhr-Tee im englischen Klub in Gesellschaft zahlreicher Damen.

Abends aber zog es die Bischöfe unwiderstehlich zu den „Dardanellen", das heißt nicht zu den Meerengen, sondern in ein Belgrader Nachtlokal. Vielleicht war es der Name, der zog, vielleicht das orientalische Milieu, jedenfalls verbrachten die englischen Priester einige Stunden in dem Lokal, in dem einige ältliche levantinische Jüdinnen, spärlich bekleidet, Bauchtänze vorführen.

In Belgrad aber meint man ironisch, die englische Sehnsucht nach den „Dardanellen" sei in jedem Falle eine nicht ganz eindeutige Angelegenheit.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz. Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner. Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; polit. und allgem. Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantw. Anzeigenleiter: stellv. Anzeigenleiter Jacob Zimmermann, W'haven. Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9

Landesbibliothek Oldenburg

Margarethe

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an

Dipl.-Ing.
Hans Repp und Frau Erna
geb. Schröder

Wir haben uns verlobt

Kätchen Wasser
Hans Heeren

Wilhelmshaven z. Z. im Felde
im Mai 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Artur Rudolph
Else Rudolph
geb. Wedeken

Wilhelmshaven Zetel, Urwaldstr. 286
Zetel, 10. Mai 1940

NSDAP.
Ortsgruppe Lilienburg

Am 9. Mai 1940 verstarb unser Parteigenosse

Hans Neumann

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. **Der Ortsgruppenleiter**

Für die erwiesene Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichen Dank. Insbesondere danken wir den Nachbarn für ihre stete Hilfsbereitschaft während der langen Krankheit.

Thade Janssen und Angehörige
Barkel, 10. Mai 1940

Täglich frisch:
Spargel
Salat
Gurken
Spinat
Eiben Grenzstr. 44a
Ecke Bremer Straße

---

3 bis 4 Förderbänder

10 bis 20 m, auf 14 Tage bis 3 Wochen sofort zu mieten gesucht.

Eilangebote unter H 485 an „Kurier".

Kaufe
Alf-Gold und Alf-Silber
ich bin dankbar für jedes Gramm
friedo frier Marktstraße
G. B. Nr. II 37370

Antonslust
Ausflugs- u. Tanzlokal
Jed. Sonnabend und Sonntag Ball
Autobusverb. Pekol und Mewes

Gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht
Schurigt,
Roonstraße 121.

Hypothekenmarkt

Stets
I.- und II.-Hyp.-
Geld
zu belegen.
Wilh. Willms
Hypothekenmakl.
Wilhelmshavener Str. 17, Ruf 444

Aufklärung über Knoblauch

Alle Freunde des Knoblauchs und alle, die es mit dem Ziele der Erhaltung von Jugendfrische und Gesundheit werden wollen, lesen das soeben erschienene sehr interessante Büchlein die INNERE Reinigung

Sie erhalten es kostenlos zusammen mit Proben von Zirkulin Knoblauch-Perlen in Apotheken u. Drog.

Friedrichs Leicht anzubringen
Verdunklungsrollos

100:180 RM **2.00**	125:240 RM **2.75**
100:220 RM **2.25**	150:240 RM **3.00**
125:180 RM **2.50**	180:180 RM **3.75**

Mit Zugvorrichtung 50 Pf. mehr
Andere Größen schnellste Anfertig.
Lieferung ab Fabrik unt. Nachnahme.
Hamburg 36, Wexstr. 29 II/WK.

Die Verlobung unserer Tochter Gertraud mit Herrn Heinz Baumberg geben wir bekannt

Reg.-Oberbauinspektor
Karl Tietze und Frau

Wilhelmshaven
Viktoriastraße 11

Als Verlobte grüßen

Gertraud Tietze
Heinz Baumberg
Verw.-Maat (V. S.)

Kriegsmarine

12. Mai 1940

Nach längerer Krankheit entschlief am 9. Mai 1940 sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Pensionär

Willy Winter

Inhaber des E. K. I. und E. K. II. von 1914

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frieda Winter geb. Opitz
Georg Rehbein und Frau Wilma geb. Winter
Fritz Winter z. Z. Soldat

Wilhelmshaven, Bremer Straße 48

Die Beerdigung erfolgt am 14. Mai 1940, nachmittags 2.20 Uhr, von der Kapelle Aldenburg aus.

Donnerstag morgen um 2½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die

Witwe Johanne Oberländer
verw. Martfeld, geb. Maas

Inhaberin des Goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

kurz vor ihrem 71. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Die trauernden Kinder und Angehörigen

Wilhelmshaven, den 10. Mai 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 11. Mai 1940, 2½ Uhr, von der Kapelle „Heilig Land", Neuende, aus statt.

Unser Pfingst-Programm!!



mit

Hannelore Schroth, Mady Rahl, Elga Brink, Hans Holt, Paul Henckels, Victor Janson, Rudolf Schündler.

Spielleitung: Arthur Maria Rabenalt.

Mutter und Tochter im Wettstreit um denselben Mann - das ergibt tausend köstliche Situationen und einen unterhaltsamen Stoff! — !

Ein Terra-Film voller Heiterkeit ohne Klamauk, Witz ohne bissige Schärfe!

Im Capitol

Im Beiprogramm:
Kulturfilm: »Was der Inn erzählt« und die neueste Wochenschau.

Täglich Vorführungen 6.00 und 9.00 Uhr. Sonnabend, Pfingstsonntag und Montag 3.00, 6.00 und 9.00 Uhr.

Wartezeit und Gedränge vermeidet der eingerichtete Vorverkauf, tägl. ab 4.30 u. 6.30 Uhr.

Jugendliche nicht zugelassen.

Verschiedenes

Wo auf dem Lande kann sich werdende Mutter gegen etwas Entgelt und Beschäftigung (Buchhaltung, Haus- oder Gartenarbeit) 8 Wochen vor der Niederkunft aufhalten? Entbindung erfolgt in der Klinik. Angeb. unter H. 560 an „Kurier".

DEUTSCHE Lichtspiele
Gökerstr. 60 Ruf 1137

Heinrich George

Der Postmeister

Ein Gustav-Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa nach der gleichnamigen Novelle von A. G. Puschkin mit

Hilde Krahl **Siegfr. Breuer, Hans Holt, Ruth Hellberg, Margit Symo u. a.**

Ein machtvolles Bild des Lebens, ein machtvolles Bild von den Leidenschaften und Irrtümern der Herzen – die in ihrer Wahrheit und Tragik erschütternde Geschichte des alten, gläubigen Postmeisters und seiner schönen Tochter Dunja, deren Liebe verraten wurde und deshalb ihres Vaters Herz betrügen mußte.

Beiprogramm: Kulturfilm „Eisriesenwelt", und die neueste Ufa-Wochenschau.

Beginn: Werktags um 6 und 9 Uhr. sonn- und feiertags um 3, 6 u. 9 Uhr.

Kassenöffnung:
Werktags um 4.00 Uhr, sonn- und feiertags um 2.00 Uhr.
Logen- und Rangplätze sind numeriert.
Telefonische Bestellungen nach Kassenöffnung.
Bestellte Karten müssen 15 Min. vor Beginn abgeholt werden.

Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!

KAMMER
Marktstraße 57 Ruf 1137

Ab heute

Kennwort Machin

Ein Ufa-Film mit Paul Dahlke, Hilde Weißner, V. v. Balasko, A. Helm, H. Paulsen u. a.

Beiprogramm:
Wochenschau und Kulturfilm.

Beginn:
Werktags . um 5.00 und 8.00 Uhr.
Sonntags um 2.00, 5.00, u. 8.00 Uhr.
Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen.

ADLER
Wilhelmshavener Str. 4 Ruf 1137

Ab heute

Sensationsprozeß Casilla

Ein Ufa-Film mit H. George, Jutta Freybe, Dagny Servaes, A. Helm u. a.

Beiprogramm:
Wochenschau und Kulturfilm.

Beginn:
Werktags . um 5.30 und 8.30 Uhr.
Sonntags um 2.30, 5.30 u. 8.30 Uhr.
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen.

Kraft durch Freude

KdF.-Pfingst-Veranstaltungen im Gesellschaftshaus

Sonnabend um 19.30 Uhr — Sonntag um 19.00 Uhr beginnend

Großes Varieté-Programm

Es wirken mit:
Der bekannte Ansager **Kurt Stolzenfels**
Die große musikalische Schau **Charles und Bebé**
Luck und Hein Edison!!!
Die humoristische **Zauberschau J. Warnas**
Kurt Stolzenfels und Inge Helmstedt in ihrem einmaligen Sketsch
Kucki u. Reni, die große Sensation auf der rollenden Kugel.
Bruno Döring mit seiner Kapelle.

Anschließend veranstaltet der Wirt Pfingsttanz

Karten berechtigen zur Teilnahme.
Karten im Vorverkauf zu 1,00 RM., an der Abendkasse 1,20 RM.,
Militär im Mannschaftsrang 0,75 RM.
Dienststelle Börsenstr. 45, Griem, Högemann und Gesellschaftshaus.

Jaderberg
Gasthof zur Alten Linde
Am 1. Pfingsttag
Tanz um den Maibaum
im Saal.
Am 2. Pfingsttag:
Dielentanz. Anfang 5 Uhr
Es ladet frdl. ein **G. Puntt**

Achtung! Bauunternehmungen!
Uebernehme größere Menge
Boden zum Abfahren
Transport- u. Fuhrgeschäft
Joh. Giese
Näheres Büro Grenzstraße 17

Auto

Gut erhaltenes
Motorrad
DKW. 200, zu verkaufen.
Gralmann,
Hafenstraße 3 III

Tiere

Beste sechs und acht Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen.
H. Sterrenberg,
Breddewarden.

Entlaufen

Junger, langhaariger, rotbrauner Dackel entlaufen. Fritz-Reuter-Straße 29

Fesche
Bubischleifen
für Kleider und Blusen
kariert und getupft
65 Rpf **48** Rpf
Bubikragen 68 Rpf
im Stoffhaus
Klauke. Peine
W'haven, Gökerstr. 22

Bezugscheinfreie Reinigungsartikel!
„Schneeweiß" . . Paket 35 Pf.
Gelbe Waschpaste . kg 59 Pf.
Handwaschpaste, lose, kg 90 Pf.
in Dosen 65 Pf., 1,30 RM.
Blankasin (Imi-Ersatz) kg 1,30 RM.
Seifen-Puls
Wilhelmshavener Straße 15
Gökerstraße 63 / Werftstraße 17
Bismarckstraße 71
Jever, Neue Straße 17

Landesbibliothek Oldenburg

Rückzug aus Norwegen, um anderweitige Operationen zu beginnen

Halifax enthüllt brutal Aggressionsabsichten

Britische Parlamentsaussprache bestätigt neue Kriegsausweitungspläne — Wirrwarr von Widersprüchen als „Verteidigung" für mißglücktes Norwegen-Abenteuer — Schon wieder Kabinettsumbildung? Nur 81 Stimmen Mehrheit für die Regierung

Amsterdam, 10. Mai

Die Aussprache über das mißglückte Norwegen-Abenteuer wurde am Mittwoch sowohl im englischen Unterhaus wie im Oberhaus fortgesetzt. Während im Oberhaus keine Abstimmung stattfand, blieb die Regierung Chamberlain im Unterhaus mit dem nicht gerade überwältigenden Ergebnis von 281 gegen 200 Stimmen in der Mehrheit.

Wie der parlamentarische Mitarbeiter von Reuter erfährt, will Chamberlain trotz der vernichtenden Kritik der Opposition, die sich zu schwersten Angriffen vor allem gegen seine eigene Person steigerte, weiter im Amte bleiben. Jedoch wird eine neue Umbildung seines Kabinetts als höchstwahrscheinlich angesehen. Voraussichtlich soll ein neuer Versuch unternommen werden, die Opposition zur Teilnahme an der Regierungsverantwortung zu veranlassen — offenbar in der Hoffnung, auf diese Weise der im Lande immer mehr um sich greifenden Mißstimmung entgegenzuwirken.

Offenes Geständnis

Doch dies ist nicht das wesentlichste Ergebnis der Parlamentsaussprache. Von weit größerer Bedeutung ist die Tatsache, daß die Aussprache in beiden Häusern des Parlaments aus dem Munde maßgebender Mitglieder der Regierung sowie auch aus den Kreisen der Opposition wieder einmal in klarster Weise die neuen englischen Aggressionsabsichten in ihrer ganzen brutalen Nacktheit enthüllt hat. Gleichzeitig ergaben die zum Teil äußerst scharfen Attacken der Oppositionsredner und die krampfhaften Verteidigungsreden der Regierungsvertreter die völlige Ratlosigkeit, mit der England den Gründen und den Auswirkungen der Niederlage in Norwegen gegenübersteht.

Auf der Suche nach der Schuld für diese unerwartete Katastrophe ist keine Ausrede zu lächerlich und dumm, um nicht von den verantwortlichen Kriegshetzern vorgebracht zu werden, und schamlose Beschuldigungen der schändlich verratenen Norweger fehlten ebenfalls nicht.

Im Oberhaus bemühte sich Lord Halifax nach Kräften, die Opposition durch das Versprechen einer verstärkten Aggressionspolitik zu beruhigen.

Nachdem er zugegeben hatte, daß in der Norwegen-Angelegenheit „Fehler" gemacht worden seien, erklärte er offen, daß die britische Regierung beschlossen habe, in Norwegen die Verluste zu beschränken, um anderweitige Operationen zu beginnen. (Anderweitige Operationen? Wir wissen inzwischen, daß damit der Einfall nach Deutschland über Belgien und Holland gemeint ist.)

Die englische Regierung werde nicht von ihrem Hauptziel abweichen, sondern die Aktion in dem Zeitpunkt, der ihr am besten erscheint und mit der besten technischen Beratung fortsetzen, um das erwünschte Ergebnis zu erlangen. (Mögen sie ruhig weiter beraten, Deutschland aber diktiert das Gesetz des Handelns.)

Den Einwand, daß England den Neutralen nicht rechtzeitig Hilfe bringe, beantwortete Halifax mit dem drohenden Hinweis: „Wenn die Alliierten den Krieg gewinnen, so sind bestimmte Versicherungen für diejenigen vorhanden, die in die Sklaverei der Nazityrannei gefallen sind, und wenn wir verlieren, so werden die Opfer der deutschen Aggression keine Hoffnung auf ein Wiederauferstehen haben." Mit Bezug auf die neuen Funktionen Churchills sagte Halifax, er hoffe, daß diese neue Anordnung eine wertvolle Beihilfe für eine höhere „Kriegsstrategie" (lies verstärkte Aggression) sein werde.

Verdächtiges Interesse für den Balkan

Der berüchtigte Kriegshetzer Duff Cooper äußerte im Unterhaus zwar sein Mißfallen mit der Politik der Regierung. Aber auch er stieß in das gleiche Horn der Kriegsausweitung. Er zeigte verdächtiges Interesse für den Balkan, den er als den äußersten Vorposten der Neutralität bezeichnete. Er schlug dann vor, einen „Staatsmann vom ersten Kaliber" zum Besuch der Hauptstädte aller dieser Länder zu entsenden, um ihnen klarzulegen, daß es für sie heute nur zwei Auswege gebe: den einen, der die Sklaverei unter Deutschland bedeute und dann den anderen, nämlich die Zusammenarbeit mit Frankreich und Großbritannien für ihre eigene Unabhängigkeit und Rettung.

Diese Sirenenklänge wurden dann allerdings gleich mit der handfesten Drohung unterstrichen, daß es für die Balkanstaaten sehr unzuträglich sein könnte, wenn sie der Einladung der Plutokratien nicht folgen würden.

Nach der bekannten Methode „Haltet den Dieb" arbeitete im Oberhaus der Oppositionsvertreter Lord Strabolgi, der versicherte, daß „zweifellos" in Berlin Aggressionspläne in jeder Richtung beständen, denen man zuvorkommen müsse. Auch der alte Lloyd George rief im Unterhaus pathetisch aus: „Wir brauchen wirkliche Taten!" In diesem Zusammenhange ist sein Eingeständnis für uns von besonderem Interesse.

Er bedauere nur, daß die Tschechoslowakei, die „Speerspitze, die mit einer Million der feinsten Truppen Europas auf das Herz Deutschlands zielte", bereits verschwunden sei.

In einer eingehenden Kritik der Vorbereitung des norwegischen Feldzuges beschäftigte sich der Unterhausabgeordnete Morrison, der es beklagte, daß die britische Regierung nicht im voraus sich einen Ueberblick über die norwegischen Häfen, Fjorde und Flugplätze verschafft habe. Offensichtlich hat auch die durch zahlreiche Dokumente erwiesene Spionagetätigkeit des Secret Service das Fiasko in Norwegen nicht verhindern können.

Jedenfalls meinte Morrison, daß sich der Geheimdienst durch diese Blamage nicht entmutigen lassen solle, denn er erklärte, daß derartige Erkundigungen mit bezug auf jedes Land vorgenommen werden müßten, in das England im Verlauf des Konfliktes gehen müsse (Belgien und Holland!).

Weiter machte Morrison der Regierung die Auflösung der für Finnland bestimmten Streitmacht, bekanntlich angeblich 100 000 Mann, zum Vorwurf, da, wie der Oppositionsvertreter ausplauderte, die Regierung mit diesen Truppen gewisse Aktionen in Norwegen im Auge gehabt habe.

Luftfahrtminister verteidigt sich kläglich

Der Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare versuchte mit den seltsamsten Taschenspielertricks das völlige Versagen der englischen Luftwaffe im Kampf um Norwegen zu bemänteln, mußte dabei aber die gewaltige Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe im ganzen Verlauf seiner langatmigen Ausführungen immer wieder zugestehen.

Das widerspruchsvolle Durcheinander seiner lahmen Verteidigungsversuche wirkt geradezu kläglich. Während er einerseits z. B. bei einem deutschen Angriff auf den britischen Flugstützpunkt bei Andalsnes von 27 Luftkämpfen faselt, gibt er wenige Minuten später zu, daß der größte Teil der britischen Flugzeuge unten auf dem Boden außer Gefecht gesetzt wurde. Trotzdem haben die Operationen in Norwegen angeblich gezeigt, daß die britischen Kampfflugzeuge den deutschen Bombern weit überlegen sind, während er andererseits jammert, die dichte Folge der deutschen Bombenangriffe hätte es unmöglich gemacht, die britischen Seestützpunkte zu halten. Die britische Luftflotte ist, so rief Hoare tönend aus „in Qualität und Quantität unübertroffen, nur ist sie nicht stark genug". — Wo bleibt da die Logik?

Churchill — kleinlaut

Der Erste Lord der Admiralität, Churchill, der im Unterhaus nach Sir Samuel Hoare sprach, machte dessen Versuche einer Ehrenrettung der britischen Luftwaffe nicht mit. Er gab kleinlaut zu, daß die beständigen Bombardierungen der Stützpunkte von Namsos und Andalsnes die Landung größerer Verstärkungen und den Nachschub unmöglich gemacht hätten.

Gleichzeitig machte er den Norwegern den Vorwurf, daß sie die Gebirgspässe nicht gehalten und weder Straßen noch Eisenbahnen zerstört hätten. Der Rückzugsbeschluß sei daher unzweifelhaft „angebracht" gewesen. Dabei entschlüpfte dem Lügenlord sogar das Eingeständnis, daß seiner Ansicht nach auch nicht die leiseste Aussicht bestanden hätte, daß eine Armee mit einem Stützpunkt in Drontheim eine deutsche Armee mit ihrem Stützpunkt in Oslo erfolgreich hätte überwinden können.

Schlachtflotte zu kostspielig

Auf die Frage der Opposition, warum man nicht die britische Schlachtflotte zur Unterbrechung der Verbindungen zwischen Deutschland und Norwegen eingesetzt habe, erteilte Churchill eine Antwort, die nur als ein beschämendes Eingeständnis der Schwäche gewertet werden kann. Er sagte ganz offen, daß diese Methode „zu kostspielig" gewesen wäre, da ein solcher Befehl zum Verlust dieser wertvoller Schiffe geführt hätte.

Man habe daher, so fuhr Churchill fort, auf Rat der Flottensachverständigen als einzige zur Verfügung stehende Methode eine Blockade durch Unterseeboote gewählt. Der Erfolg dieser Blockade geht allerdings aus der gewaltigen Zahl der im Skagerrak vernichteten britischen Unterseeboote eindrucksvoll hervor.

Zum Schluß seiner Rede wartete Churchill mit einer neuen Ausrede für das Fiasko des englischen Norwegen-Abenteuers auf. Wenn Schweden, so meinte er nämlich, Norwegen zu Hilfe gekommen wäre und seine Luftbasen zur Verfügung der britischen Luftstreitkräfte gestellt hätte, hätte England die Stellung sehr wohl halten können. Die schwedische Aktion hätte dazu dienen können, die Kritik von der britischen Regierung abzuwenden.

Französischer Kreuzer vor Namsos schwer beschädigt

Ein spätes Eingeständnis der französischen Presse

Berlin, 10. Mai

Die französische Presse gibt jetzt kleinlaut zu, daß der französische Kreuzer „Emile Bertin" durch die Angriffe der deutschen Luftwaffe schwer beschädigt worden ist. Eine Bombe schweren Kalibers traf das Hinterdeck des Kreuzers und durchschlug das Schiff. Die Beschädigung ist so schwer, daß der Kreuzer für die französische Kriegsmarine auf lange Zeit, wenn nicht ganz, ausfällt.

Der heutige Wehrmachtsbericht

Angriffe über die deutsche Westgrenze auf breitester Front

Der Führer an der Front - Gegenschlag gegen die Bedrohung des Ruhrgebietes - Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe gegen feindliche Flugplätze

Führerhauptquartier, 10. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angesichts der unmittelbar bevorstehenden feindlichen Kriegsausweitung auf belgisches und holländisches Gebiet und der damit verbundenen Bedrohung des Ruhrgebietes ist das deutsche Westheer am 10. Mai beim Morgengrauen zum Angriff über die deutsche Westgrenze auf breitester Front angetreten.

Gleichzeitig hat die Luftwaffe mit großem Erfolg die feindlichen Flugplätze angegriffen und mit starken Verbänden zur Unterstützung des Heeres in den Erdkampf eingegriffen.

Um die Gesamtoperationen der Wehrmacht zu leiten, hat sich der Führer und Oberste Befehlshaber an die Front begeben.

„Chamberlain, geh, geh, geh!"

Die englische Presse fordert einmütig Kabinettsumbildung / „Daily Herald": „Das Parlament hat Chamberlain entlassen"

Amsterdam, 10. Mai

Die Londoner Presse steht völlig im Zeichen der zweitägigen Parlamentsdebatte. Die Blätter sind sich alle darin einig, daß das Abstimmungsergebnis eine große Niederlage für die Regierung Chamberlain darstelle. Die meisten Blätter nehmen sogar an, daß Chamberlain nun gezwungen sei, sein Amt niederzulegen. Der parlamentarische Korrespondent der „Times" schreibt unter anderem, das Ergebnis der Unterhausabstimmung sei zweifellos ein ernster Rückschlag für die Regierung gewesen. Die Minister selbst hätten dies nicht leugnen können. Irgendwelche baldigen Aenderungen in der Zusammensetzung der englischen Regierung schienen nunmehr unvermeidlich.

Der politische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet unter anderem, in gutunterrichteten Kreisen habe Mittwoch abend die Ansicht vorgeherrscht, daß Chamberlain jetzt eine baldige Verstärkung der Regierung auf einer breiteren Grundlage in Erwägung ziehen werde. Auch der Leitartikel des Blattes tritt dafür ein, daß eine Umbildung des Kabinetts eine unverzügliche dringende Angelegenheit darstelle.

„Daily Herald" erscheint unter der großen Ueberschrift „Des Parlaments vernichtender Schlag gegen Chamberlain", und dann meldet der Parlamentsmitarbeiter des Blattes, Chamberlains Regierung habe noch nie einen derartigen Schlag versetzt bekommen, wie Mittwoch abend. Chamberlain habe ganz verstört das Parlament verlassen. Verärgerte Unterhausmitglieder hätten ihm nachgerufen: „Geh!" Der politische Korrespondent des Blattes bemerkt unter anderem, Chamberlains Regierung sei so gebrochen, daß sie nicht mehr geflickt werden könne. Die schwache Abstimmungsmehrheit sei ein deutlicher Wink an Chamberlain, zurückzutreten.

Den Leitartikel unterschreibt „Daily Herald": „Geh, geh, geh". Das Parlament habe den Premierminister entlassen. So schreibt das Blatt, moralisch und politisch sei Chamberlain am Mittwoch im Unterhaus hoffnungslos geschlagen worden. Unentschlossenheit in der Außenpolitik, engstirnige Voreingenommenheit in der Innenpolitik hätten Chamberlains Politik alle Zeit gekennzeichnet.

„New Chronicle" schreibt u. a. Chamberlain werde bald zum König gehen und diesem seinen Rücktritt anbieten. Das sei nach dessen Abstimmungsergebnis unvermeidlich.

Der politische Korrespondent der „Daily Mail" betont, es sei klar, daß Chamberlains Regierung das Vertrauen des Landes verloren habe. Für die Regierung gebe es nur noch einen Weg und das sei der Rücktritt. Die Regierung habe wahrhaftig die englische Bevölkerung tief enttäuscht. „Daily Expreß" äußert sich ähnlich. Als das Abstimmungsergebnis verlesen worden sei, hätten einige Labour-Abgeordnete zu den Ministern und ganz besonders zum Premierminister gerufen: „Geh, geh, geh". Chamberlain habe blaß und müde ausgesehen.

„Besser" rauchen heißt nicht anspruchsvoll, sondern vernünftig sein *)

ATIKAH 5Pf

*) Die in hochwertigen Cigaretten verarbeiteten edlen Tabake bleiben der Sonnenglut länger ausgesetzt, ehe sie geerntet werden. Völlig durchreifte Tabake sind aber nachgewiesenermaßen bekömmlicher.

Der Führer schenkt den gefangenen norwegischen Soldaten die Freiheit

Das Verhalten der Armee und der Bevölkerung Norwegens war offen und ehrlich / Der Führer an den Oberbefehlshaber der Truppen in Norwegen

Berlin, 10. Mai

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Norwegen gestern folgenden Befehl erlassen:

Entgegen dem Willen des deutschen Volkes und seiner Regierung haben König Haakon von Norwegen und sein Kabinett zum Kriege gegen Deutschland aufgefordert. In diesem Kampfe konnten folgende Feststellungen gemacht werden: Anläßlich des Krieges im Osten wurden von den Polen deutsche Soldaten, die das Unglück hatten, verwundet oder unverwundet in ihre Hände zu fallen, meist in der grausamsten Weise mißhandelt und zu Tode massakriert. Zum Unterschied muß von der norwegischen Armee festgestellt werden, daß sich in ihr nicht ein Fall einer solchen entwürdigenden Entartung der Kriegsführung gezeigt hat. Der norwegische Soldat hat alle feigen und hinterlistigen Mittel, wie sie bei den Polen an der Tagesordnung waren, verabscheut. Er hat offen und ehrlich gekämpft und unsere Verwundeten und Gefangenen nach seinem besten Vermögen anständig behandelt, geachtet und versorgt. Die Zivilbevölkerung hat eine ähnliche Haltung bewiesen. Sie beteiligte sich nirgends am Kampf und nahm sich in fürsorglicher Weise unserer Verletzten an.

Ich habe mich daher entschlossen, in Würdigung dieser Umstände die Genehmigung zu erteilen, die gefangenen norwegischen Soldaten wieder in Freiheit zu setzen. Nur die Berufssoldaten müssen so lange in Haft behalten werden, bis die ehemalige norwegische Regierung ihren Aufruf zum Kampfe gegen Deutschland zurückgezogen hat, oder bis sich Offiziere und Soldaten durch feierliches Ehrenwort im einzelnen verpflichten, unter keinen Umständen an weiteren Kampfhandlungen gegen Deutschland teilzunehmen.

gez. Adolf Hitler.

Gewaltige Leistungen unserer Pioniere

2000 km norwegische Eisenbahnstrecken wieder benutzbar — Ueber 700 m Eisenbahnbrücken wieder hergestellt

Berlin, 10. Mai

Deutsche Eisenbahnpioniere haben in Norwegen die dortigen Eisenbahnstrecken in größerem Umfange wieder hergestellt, so daß bereits jetzt die Mehrzahl der Hauptverbindungsstrecken wieder benutzbar ist.

Wie umfangreich der Einsatz dieser deutschen Spezialtruppen bisher schon gewesen ist, zeigt die Tatsache, daß die deutschen Eisenbahnpioniere bisher 2000 km Strecke zum Verkehr freigegeben haben. Sie haben allein über 700 m Eisenbahnbrücken wiederhergestellt.

Auszeichnungen bei Kriegsmarine, Heer und Luftwaffe

Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz für hervorragende Verdienste in Norwegen

Berlin, 10. Mai

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat für hervorragende Verdienste im Zusammenhang mit den Operationen in Norwegen das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:

In der Kriegsmarine: Generaladmiral Saalwächter, Marinegruppenbefehlshaber West; Kapitän zur See Bey, Führer der Zerstörer.

Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz wurde ferner verliehen: Korvettenkapitän Hartmann, Werner, Kommandant eines U-Bootes.

Im Heer: Generalleutnant Dietl, Kommandeur einer Gebirgsdivision; Generalleutnant Pellengahr, Kommandeur einer Infanteriedivision; Generalmajor Engelbrecht, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst Fischer (Hermann), Kommandeur eines Infanterieregiments; Major Klein, Walter, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Matheß, Leopold, Kompaniechef in einem MG.-Bataillon; Oberleutnant Gerlach, Waldemar, Kompaniechef in einem MG.-Bataillon.

In der Luftwaffe: Oberst Fiebig, Kommodore eines Kampfgeschwaders; Hauptmann Hozzel, Kommandeur einer Kampfgruppe; Oberleutnant Schäfer, Elmar, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe; Leutnant Möbus, Martin, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe; Leutnant Baumbach, Werner, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe; Unteroffizier Grenzel, Gerhard, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe.

Landesbibliothek Oldenburg

Lieber Herr Doktor . . .

Mitten in der Nacht läutete bei Dr. X das Telephon.

„Gott sei Dank, Herr Doktor, daß ich Sie erreiche. Können Sie nicht schnell zu uns herüberkommen? Ich weiß nicht, was mit meiner Frau los ist! Sie will immer die Wände hochgehen! Solche Kopfschmerzen hat sie!"

„Und wer spricht dort, wenn ich fragen darf?"

Herr Mücke hatte ganz vergessen, seine Visitenkarte durch den Draht zu pusten. Er holte es nach. „Wirklich, sehr schlimm, Herr Doktor! Wenn Sie nicht sofort kommen, stirbt sie mir noch."

Also Alarmstufe 3! Da konnte Dr. X nicht absagen, obwohl er jeden Augenblick den Ruf zum Krankenlager eines Patienten erwartete, bei dem es um Tod und Leben ging.

Frau Mücke lag mit schmerzentstellten Zügen im Bett. „Ach, lieber Herr Doktor . . .", seufzte sie, ihr sei, als meißele eine unsichtbare, aber rauhe Hand von innen gegen die Schädeldecke. Dann wieder bohre es im Kopf wie mit tausend glühenden Nadeln!

Der Arzt fühlte den Puls. In Ordnung! Temperatur? Keine! „Hm, sind Sie vielleicht vor kurzem auf den Kopf gefallen?"

„Nein, das nicht", sagte Frau Mücke. Sie glaube aber, die Kopfschmerzen rührten von einem bösen Zahn her, mit dem sie sich seit einigen Tagen herumquäle. Sie habe nur noch keine Zeit gehabt, zum Zahnarzt zu gehen."

„Tja, meine verehrte Frau Mücke", sagte der Arzt sehr ernst, „einen bösen Zahn darf man nicht auf die lange Bank schieben. Hätten Sie sich gleich um die Wurzel des Uebels gekümmert, wäre es nicht nötig gewesen, mich jetzt um Mitternacht zu holen. Wissen Sie auch, daß nach einer neuen Statistik fast die Hälfte der ärztlichen Nachtbesuche überflüssig war? Der Arzt muß für schwere Fälle frei bleiben. Für Ihren bösen Zahn bin ich zwar nicht zuständig, aber gegen die Kopfschmerzen nehmen Sie . . ."

Und dann riet der Arzt zu einem Hausmittel, das Mückes in ihrem Medizinschränkchen hatten. Frau Mücke zuckte unter dem Stich, den die Worte des Doktors enthielten, noch mehr als unter den tausend Nadelstichen zusammen. Das kommt davon, wenn man bei etwas Kopfschmerz die große Pauke schlägt und aus einer Mücke einen Elefanten macht!

Die Berufsbezeichnung „Ingenieur"

Es waren Zweifel aufgetreten, ob technischen Angestellten im öffentlichen Dienst die Führung der Berufsbezeichnung „Ingenieur" auch im dienstlichen Verkehr zu gestatten sei. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat auf Anfrage mitgeteilt, daß jeder Besucher einer staatlichen oder anerkannten nichtstaatlichen Fachschule mit mindestens 5 Semestern Ausbildungsdauer nach bestandener Prüfung eine Urkunde darüber erhält, daß er die Befähigung als „Ingenieur" der betreffenden Fachrichtung nachgewiesen hat. Im Hinblick hierauf hat der Reichserziehungsminister keine Bedenken, wenn diejenigen technischen Angestellten, die eine entsprechende Urkunde besitzen, die Berufsbezeichnung „Ingenieur" auch im dienstlichen Verkehr führen (Reichsarbeitsblatt, Heft 12, Teil II, Seite 126). Im Hinblick auf diese Mitteilung hat der Reichsverkehrsminister in einem Runderlaß (Reichsverkehrsblatt Nr. 10 Ausgabe A) sich damit einverstanden erklärt, daß diejenigen technischen Angestellten der ihm unterstellten Dienststellen, die eine solche Urkunde besitzen, auch im dienstlichen Verkehr die Berufsbezeichnung „Ingenieur" führen.

Der Beamtenurlaub 1940

Für die Beamtenschaft ist jetzt eine endgültige Urlaubsregelung in einem gemeinsamen Erlaß des Reichsinnenministers, des Reichsfinanzministers und des Preußischen Ministerpräsidenten für sämtliche Behörden einschließlich der Gemeinden ergangen. Danach kann für das Urlaubsjahr 1940 den Beamten der nach den Urlaubsrichtlinien zustehende Erholungsurlaub gewährt werden, soweit die dienstlichen Verhältnisse dies zulassen. Dasselbe gilt für wiederbeschäftigte Wartestands- und Ruhestandsbeamte, wenn sie seit der Einstellung sechs Monate voll verwendet sind und voraussichtlich noch längere Zeit voll verwendet werden. Für Wehrmachtsbeamte gilt der Erlaß nicht.

Wie werden die Strompreise für Neu-Wilhelmshaven?

Aus der gestrigen Beratung der Wilhelmshavener Gemeinderäte

Wenn der Oberbürgermeister so kurz vor Pfingsten noch eine Sitzung der Gemeinderäte einberufen hatte, so war das nötig, um diese mit der vorgesehenen Neuregelung der Stromtarife bekanntzumachen. Dadurch, daß Alt-Wilhelmshaven einen anderen Stromtarif hat wie die neuen Stadtteile, die am Rande des Zentrums liegen, ergibt sich die Notwendigkeit, eine Angleichung zu schaffen, um für die Zukunft auch bei den Stromtarifen Ungerechtigkeiten zu vermeiden. Man weiß, daß Alt-Wilhelmshaven von der Thüringer-Gas- und Elektrizitätsgesellschaft beliefert wird, die neuen Stadtteile vom Landeselektrizitätsverband. An der Thüringer Gesellschaft ist die Stadt finanziell beteiligt, also auch an den Ueberschüssen, beim Landes-Elektrizitätsverband haben die Gemeinden das Recht bekommen, auf den Stromtarif Finanzzuschläge zu erheben, die nun gestern zur Beratung standen.

Der Stadtkämmerer Kleine bemerkte dazu, daß auf Grund einer für ganz Deutschland geltenden Bestimmung vom Landes-Elektrizitätsverband ein Tarif eingeführt wird, der zunächst für die neuen Stadtgebiete, also Voslapp, später Fedderwardergroden, Langewerth usw. Geltung haben wird. Dieser Tarif staffelt sich entgegen dem in Alt-Wilhelmshaven geltenden Tarif nach der Zahl der Räume, für die ein Grundpreis gilt, der beim sogenannten Haushaltstarif für die ersten beiden Räume 1.10 für Lichtstrom, 80 Pfg. für Kraftstrom beträgt, für drei Räume 1.50 RM. bzw. 95 Pfg., bei vier Räumen 1.80 RM. bzw. 1.05. Außer diesem Grundpreis wird für jedes Kilowattt ein Grundpreis wird für jedes Kilowatt ein Arbeitspreis von 8 bzw. 15 Pfg. erhoben. Für gewerbliche Betriebe gilt einstweilen noch der bisherige Tarif, für landwirtschaftliche Abnehmer kann auf Antrag ein Tarif angewandt werden, bei dem sich der Grundpreis nach der Größe der landwirtschaftlich genutzten Fläche richtet, im Monat für die ersten drei Hektar 2.50 RM., für jeden weiteren Hektar 25 Pfg. Der Arbeitspreis beträgt auch hierfür die Kilowattstunde 8 Pfg. Für solche Haushalte, die nur die wirklich verbrauchten Kilowattstunden bezahlen wollen, ist ein Kleinstabnehmertarif geschaffen worden, der neben der Zählermiete 25 Pfg. für Lichtstrom, 15 Pfg. für Kraftstrom je Kilowattstunde berechnet.

Diese Regelung gilt, wie Stadtkämmerer Kleine weiter ausführte, nur für die neuen Stadtteile, soll aber für das übrige Wilhelmshaven, das zur Zeit ja höhere Strompreise zahlt, in naher Zukunft auch zur Anwendung kommen. Die Stromabnehmer in den neuen Stadtteilen können sich entscheiden für den Haushalts- oder für den Kleinstabnehmertarif. Die Stadt kann bei Grundpreistarifen keine Finanzzuschläge auf die verbrauchten Kilowattstunden erheben, deshalb werden sie bei dem Haushaltstarif nach der Raumzahl der Wohnungen berechnet und zwar in Höhe von 15 Pfg. je Raum und Monat. Für landwirtschaftliche Betriebe kommt noch eine Sonderregelung, für den Gewerbetarif und beim Kleinstabnehmertarif wird der Finanzzuschlag in Höhe von 10 Pfg. auf jedes Kilowatt Licht erhoben. **Ein Finanzzuschlag auf Kraftstrom soll mit Wirkung vom 1. April 1940 fortfallen. Der neue Stromtarif soll überhaupt erst ab 31. März 1941 gelten, um krasse Unterschiede in alten und neuen Stadtteilen zu vermeiden, so wird auch für Voslapp diese Neuregelung bis dahin ausgeführt.**

Auf die Frage des Ratsherrn Dobberkau, ob sich die Ermäßigungen des alten Wilhelmshavener Tarifs bei Mehrverbrauch auch bei der neuen Regelung auswirke, führte Oberbürgermeister Dr. Müller u. a. aus, daß der neue Tarif sich zunächst nur auf die neu anwachsende Stadt beziehe. Wenn neue Stadtteile zuwachsen, müsse eine einheitliche Regelung getroffen werden, um in diesen neuen Stadtteilen in der Strompreisgestaltung die den Bedürfnissen der Stadtverwaltung entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen. Festzuhalten sei die Staffelung nach Räumen, dabei bleibe der Kilowattpreis in den Haushalten für alle Abnehmer gleich. Für Kleinstabnehmer sei eine Sonderregelung geschaffen, der Landes-Elektrizitätsverband werde die Abnehmer einzeln beraten, welcher Tarif für jeden vorteilhafter sei. **Sinn des neuen Tarifs sei, den Absatz zu steigern und die arbeitssparenden elektrischen Geräte in Betrieb zu setzen. Die Stadt selbst könne die Tarife nicht abändern, sondern erhebe nur die bekanntgegebenen Finanzzuschläge.**

Die „Centralhallen" werden Lichtspiele

Der Stadtkämmerer erläuterte dann mehrere Grundstücksankäufe und -verkäufe. U. a. wurde ein Hausgrundstück Altengroden 99 erworben. Wichtig ist für die Oeffentlichkeit der Erwerb des Wirtschaftsgrundstückes „Centralhallen", wo in absehbarer Zeit ein neues Lichtspieltheater erstehen wird. Die Stadt hat das ganze Gebäude für 150 000 Mark gekauft, hier wird also ein weiteres wirklich großstädtisches Kino mit allen erforderlichen Einrichtungen entstehen.

Das städtische Gelände zwischen Admiral-Klatt-Straße und Schlachthof wurde an die Wilhelmshavener Verkehrsgesellschaft zur Einrichtung eines Betriebshofes verkauft. Es ergab sich die Notwendigkeit, für die große Zahl der Verkehrsomnibusse Unterstellmöglichkeiten zu schaffen, auf diesem Gelände wird nun der ganze Wagenpark vereinigt sein.

Aus formalen Gründen war eine Neufassung der Hundesteuerordnung notwendig, es bleibt aber bei den bekannten Sätzen, die sich nicht geändert haben.

Der bei dieser Sitzung anwesende Ratsherr Rogge, der wie Ratsherr Jacobs als Urlauber von allen herzlichst begrüßt worden war, fragte den Oberbürgermeister nach der künftigen Verwendung des HJ.-Heimes am Krähenbusch, und erhielt als Antwort, daß Kreisleitung und Stadtverwaltung auf den Polizeipräsidenten entsprechend einwirken wollten, das für die HJ. gebaute Heim dieser zuzuführen.

Dank an die Sparkasse

Nachdem Stadtkämmerer Kleine dann noch den Geschäftsbericht der Wilhelmshavener Sparkasse erläutert hatte, der unseren Lesern ja aus kürzlichen Erläuterungen her bekannt ist und besonders betont hatte, daß Wechsel- und Kreditgeschäfte jetzt in den Kriegszeiten zurückgegangen seien, da die meisten alles in bar bezahlen könnten und daß durch die günstige Geschäftslage in Wilhelmshaven der Reingewinn über den gewöhnlichen Betrag von 300 000 Mark noch erhöht werden konnte, sprach der Oberbürgermeister dem Vorstand und der Gefolgschaft der Sparkasse den Dank aus für die treue Arbeit unter den erschwerten Verhältnissen der Kriegszeit.

Damit waren die Fragen erledigt, die Oberbürgermeister und Ratsherren auf dem Herzen hatten, und mit einem Treuegruß an den Führer ging man in die in diesem Kriegsjahre so ereignisreiche Pfingsten. A.

Alpenjägerlied

Zu Ehren des siegreichen deutschen Alpenjägerkorps in Norwegen schrieb Heinrich Anacker dieses Alpenjägerlied, das von einem bekannten Komponisten nach Art der steirischen Heimatlieder, mit Zither unterlegt, vertont worden ist, und das im Großdeutschen Rundfunk gesendet wurde.

Fern der Heimat, übers weite Meer
Fährt durch Nacht und Sturm ein graues Heer.
Wenn uns einer fragt, woher wir sind,
Klingt zur Antwort unser Lied im Wind:

„Aus dem Steirerland und von Tirol,
Aus den Kärntnerbergen sind wir wohl.
Hoch im Norden kämpft in Schnee und Eis
Hitlers Alpenkorps vom Edelweiß!"

Ueber Fjorden halten wir die Wacht
Gegen Engelands Piratenmacht.
Mancher Brite läßt sein rotes Blut —
Unsre Alpenjäger treffen gut!

„Aus dem Steirerland und von Tirol, usw.

Mit den Blauen Jungen fest vereint,
Schlagen stürmend wir zurück den Feind.
Feuernd von der steilen Felsenwand,
Schützen wir das Land mit starker Hand!

„Aus dem Steirerland und von Tirol, usw.

Von Stavanger bis nach Drontheim weht
Deutschlands stolze Fahne windgebläht;
Selbst auf Narviks schroffem Felsenthron
Wacht der Ostmark treuer Alpensohn!

„Aus dem Steirerland und von Tirol, usw.

Starb ein Kamerad den Heldentod,
Blüht's im Schnee wie Alpenrosen rot;
Und für ihn, der fern der Heimat schied,
Singen wir als letzten Gruß das Lied:

„Aus dem Steirerland und von Tirol,
Aus den Kärntnerbergen sind wir wohl.
Hoch im Norden kämpft in Schnee und Eis
Hitlers Alpenkorps vom Edelweiß!"

Arbeitsvertrag zwischen Hausfrau und Hausgehilfin. Obwohl die Reichstreuhänder der Arbeit und für die Ostmark das Hausgehilfengesetz die Arbeitsbedingungen der Hausgehilfinnen überall geordnet haben, gibt es doch immer wieder im Verhältnis zwischen Hausfrau und Hausgehilfinnen Unklarheiten und Unstimmigkeiten. Durch eine von der Reichsfachgruppe Hausgehilfen im Einvernehmen mit dem Deutschen Frauenwerk und der Reichsjugendführung ausgearbeitete Vereinbarung zwischen Hausfrau und Hausgehilfin sollen diese ausgeräumt und unnötige Störungen des hauswirtschaftlichen Arbeitsfriedens vermieden werden. Bei Beginn jedes neuen Arbeitsverhältnisses soll diese Arbeitsvereinbarung von beiden Parteien unterschrieben werden und somit eine Verpflichtung auf die Vereinbarungen erfolgen. Die Formulare sind bei den Dienststellen der Fachgruppe Hausgehilfinnen der DAF. erhältlich. Der Vertrag betrifft in erster Linie die rein arbeitsrechtlichen Fragen, wie Lohn, Freizeit, Urlaub, Sozialbeiträge, Kündigung und Zeugnis, wobei Hausfrau und Hausgehilfin ausdrücklich auf die Bestimmungen der Richtlinien der Reichstreuhänder hingewiesen werden. Darüber hinaus werden die beiden Parteien auf ihre besonderen Pflichten hingewiesen. So verpflichtet sich die Hausfrau, auf die körperliche und seelische Gesundheit der Hausgehilfin zu achten, sie zu einer geordneten Lebensführung anzuhalten, ihr Verständnis für die Arbeit im Haushalt und der Familie zu fördern. Die Hausgehilfin verpflichtet sich zur Einordnung in die Hausgemeinschaft, zur gewissenhaften und fleißigen Arbeit, zur pfleglichen Behandlung der ihr anvertrauten Gegenstände und Geräte, zur Ausnutzung aller Möglichkeiten der Berufstüchtigung und zu einer Haltung in und außer dem Hause, wie sie von einem deutschen Mädchen erwartet wird.

Der Gauleiter an der Bahre Walter Raus

Trauerfeier für den verstorbenen Wirtschaftsführer in Hilter im Teutoburger Wald

Aus Hilter im Teuteburger Wald erreicht uns die Nachricht, daß Walter Rau im 66. Lebensjahr nach einem längeren und schweren Leiden verstorben ist. Mit ihm geht ein Mann von uns, der durch seinen Glauben an sich selbst und durch seine unbeugsame Energie von einer schmalen Basis aus ein großes Lebenswerk aufbaute, das nicht zuletzt durch die von ihm ins Leben gerufene Walfangflotte „Walter Rau" Weltbedeutung erlangte.

Als guter und treuer Freund unseres Gauleiters und Reichsstatthalters Carl Röver war Walter Rau aufs engste mit der Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung im Gau Weser-Ems verbunden. In seinem Nachruf auf den Wirtschaftsführer und seinen Freund Walter Rau betont Gauleiter Röver, daß es ohne Walter Rau unmöglich gewesen wäre, die große Idee der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre" in die Tat umzusetzen. Bis zuletzt nahm Walter Rau, der Ehrenmitglied der Stiftung „Stedingsehre" ist, starken Anteil an diesem Werk unseres Gauleiters.

Die vorbildliche soziale Fürsorge für seine Gefolgschaft in seinen Margarine-Werken ließ Walter Rau schon im Ersten Leistungskampf der Betriebe am 1. Mai 1937 die Goldene Fahne der DAF. für seinen Betrieb erringen. Am ersten Kriegs-Mai des deutschen Volkes wurde Walter Rau zum vierten Male diese Auszeichnung für besondere betriebliche Leistung überreicht. Hier fand ein Aufbauwerk Anerkennung, daß mit zäher Energie aus dem Nichts geschaffen wurde und heute aus dem deutschen Wirtschaftsleben nicht mehr fortzudenken ist.

Es war der letzte Wunsch des großen Wirtschaftsführers Walter Rau, daß sein Tod erst nach seiner Beisetzung all den Menschen mitgeteilt werde, die durch das Wirken dieses Mannes, durch sein Lebenswerk, Anteil an ihm nehmen. Als unser Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver am Mittwoch in dem Werk Walter Raus in Hilter an der Bahre seines guten und treuen Freundes stand, da dankte er ihm noch einmal in herzlichen Worten für die Freundschaft, die er ihm entgegengebracht und die sie verbunden hatte und die sich bewährte in mancherlei Aufgaben, die beide gemeinsam meisterten. Der Gauleiter erinnerte an das Leben Walter Raus, das ein einziger Kampf war und das aus dem Nichts zu der Gründung eines Werkes von Weltbedeutung führte. Vor 37 Jahren hatte Walter Rau begonnen. Mit einem Arbeiter begann er sein Werk, tagsüber kneteten beide die Margarine und abends fuhr Walter Rau mit seinem Fahrrad in die umliegenden Dörfer, um die Waren zu verkaufen.

Von seinem Haus in Hilter, der Teutonenburg, wurde Walter Rau durch das Dorf Hilter zu seinem Werk getragen. Auf der Freitreppe vor dem Werk Walter Raus hatte man ihn zwischen Blumen und Kränzen aufgebahrt. Dann trat der Gauleiter an die Bahre Walter Raus. Er ließ noch einmal den ungewöhnlichen Lebensweg Walter Raus vor aller Augen aufziehen und würdigte das Verdienst Walter Raus vor allem als Pionier des deutschen Walfangs. In seinen Abschiedsworten an Walter Rau betonte der Gauleiter, daß Walter Rau aufs engste mit der Arbeit der Nationalsozialistischen Partei im Gau Weser-Ems bis zuletzt verbunden gewesen sei. Mit dem Werk „Stedingsehre" wird für immer der Name Walter Rau verbunden bleiben.

„Der Feuerteufel" / Ein Volk steht auf

Wehe dem Volk, das im Vertrauen auf Versprechungen sich selbst untreu wird, den Feind verkennt und von seiner eigenen Führung verraten und verkauft wird! Ist aber dieses Volk im Kern gesund geblieben, dann kommt der Tag, an dem es unter einem Führer aufersteht und Volk wie Führer eine auf Tod und Leben verschworene Gemeinschaft bilden. Das erleben wir mit Stolz und Siegeswillen in Großdeutschland seit Wochen und Monaten.

In dem Film „Der Feuerteufel" der Bavaria-Filmkunst wird das Leben und das Schicksal eines Holzknechtes aus Kärnten geschildert, der zur Zeit der Gewaltherrschaft Napoleons Führer eines Volksaufstandes wurde. Ihm blieb zwar der Sieg versagt, aber der Ehrentitel „Der Feuerteufel" kennzeichnete seinen Willen, seine Volksgenossen aus Schmach und Elend zu befreien. Nicht Sturmegger, so heißt Luis Trenker als Träger der Hauptrolle, sondern das Kärntner Volk ist der Held der Handlung. Die Charakteristik der einzelnen Personen tritt hinter die der Massen. Wir haben es im „Feuerteufel" mit einem heroischen Werk zu tun, in dem kein falsches Pathos klingt. Das würde dem schlichten Stoff widersprechen. Und dennoch sprüht vaterländisches Feuer in ihm, geläutert von sittlicher Begeisterung. Das Hohelied der Freiheit klingt auf.

Alle Gestalten des Kärntner Volkes, bis auf einen Verräter, weisen schlichte und rechtliche Züge auf. Sturmegger ist keine heorische Gestalt. Er ist sich trotzdem seiner Kraft bewußt, die auf Wortprahlerei verzichtet, statt dessen aber aus dem Innern strömt. Die Gegner des Kärntner Volkes sind mit scharf umrissenen Zügen gekennzeichnet, die aber nicht abstoßend wirken. Ein Beweis künstlerischer Einfühlung in das Gesamtspiel, für das ebenfalls Luis Trenker verantwortlich zeichnet. Die szenische Aufmachung entspricht den höchsten Erwartungen.

Das Hohelied der Freiheit, das seit gestern in der „Schauburg" erklingt, muß gerade in unserer Zeit alle Volksgenossen veranlassen, ihm in Ehrerbietung zu lauschen. Hans Wienandt.

*

Salzburger Pfitzner-Tage begannen. Die Salzburger Pfitzner-Tage wurden mit einem Kammermusikabend im Mozarteum festlich eröffnet. Hans Pfitzner, der selbst den Klavierpart der von Anton Gruber-Bauer gesungenen Lieder meisterlich versah, wurde immer wieder mit stürmischen Huldigungen gefeiert. Das Mozarteum-Quartett spielte hinreißend, schön und blühend das D-Dur-Quartett.

Wieviel deutsche Filmschaffende gibt es? Eine dritte Ergänzungslieferung zum Filmhandbuch der Reichsfilmkammer gibt wieder interessante Aufschlüsse über die Statistik des deutschen Films mit Stichtag vom 31. Dezember 1939. Danach gibt es insgesamt 6562 deutsche Filmschaffende, die in der Fachschaft Film vereinigt sind. Man zählt darunter im einzelnen u. a. 2979 Fachdarsteller, wovon 1479 Männer und 1500 Frauen sind, ferner 1012 Filmdarsteller (542 Männer und 470 Frauen), 99 Produktionsleiter, 121 Aufnahmeleiter, 180 Spielleiter, 521 Kameramänner und 114 Schnittmeister.

Das Langemarck-Studium der Reichsstudentenführung hat in der Förderung junger tüchtiger Menschen bahnbrechende Arbeit geleistet und ruft jetzt zu den neu beginnenden Lehrgängen auf. In das Langemarck-Studium kann jeder deutsche Volksgenosse aufgenommen werden, der folgende Voraussetzungen erfüllt: Ueberdurchschnittliche geistige Begabung, hervorragende charakterliche Haltung, politische und weltanschauliche Bewährung in den Gliederungen der NSDAP. (Formationsdienst), körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit, Alter 17 bis 24 Jahre (für die Dauer des Krieges werden nur 17- bis 19jährige Bewerber aufgenommen; ältere Bewerber werden nach Abschluß des Krieges besonders erfaßt). Meldung bis spätestens 30. Mai 1940. Die Vorstudienausbildung wird in einem eineinhalbjährigen Lehrgang durchgeführt. Die Finanzierung erfolgt durch das Reichsstudentenwerk und durch örtliche Mittel. Die Reichsstudentenführung übernimmt im Falle der völligen Mittellosigkeit der Bewerber die Gesamtkosten für die Lebenshaltung und für die Durchführung sowohl der Vorstudienausbildung als des anschließenden Studiums. Weitere Auskünfte erteilt die Bezirksstelle Niedersachsen des Reichsstudentenwerkes, Hannover, Wilhelm-Busch-Straße 7a.

Verdunkelungszeit. Von Donnerstag, 9. Mai, 21.00 Uhr, bis Freitag, 10. Mai, 5.42 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Jetzt auch Hackfleisch mit Knochenbeilage

Bei Abgabe von Fleisch, das ohne Knochen verkauft wird, ist bekanntlich auf Verlangen des Käufers eine Knochenbeilage hinzuzufügen oder, wenn knochenloses Fleisch ohne Knochen verlangt wird, ein entsprechender Abzug an der Gewichtsmenge zu machen. Bisher fehlte jedoch eine Regelung darüber, wie bei der Abgabe von Hackfleisch, Hackepeter, Gehacktem und Schabefleisch zu verfahren sei. Die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft hat diese Lücke durch eine neue Fassung ihrer Sammelanordnung beseitigt. Danach ist Fleisch grundsätzlich mit eingewachsenen Knochen abzugeben. Bei Abgabe von Fleisch, das handelsüblich ohne Knochen verkauft wird (z. B. Filet, Rouladen, Hackfleisch, Hackepeter, Gehacktes, Schabefleisch usw.), ist auf Verlangen des Käufers eine Knochenbeilage, die gesondert zu wiegen und zum Knochenpreis zu berechnen ist, hinzuzufügen. Sie darf bei Schweinefleisch 20%, bei Rindfleisch 25%, bei Kalbfleisch 30% der auf den Kartenabschnitten abzugebenden Fleischmenge nicht übersteigen. Wird die Abgabe von knochenlosem Fleisch ohne Knochenbeilage verlangt, so vermindert sich die Gewichtsmenge um den angegebenen Hundertsatz. Wie hierzu die „Deutsche Fleischerzeitung" bemerkt, kommen beim Verkauf von Hackepeter 20%, bei Schabefleisch und auch bei Gehacktem 25% Abschlag in Frage.

Familientragödie in Hamburg

Im Außenmühlenteich im Stadtteil Harburg wurde die Leiche eines zunächst unbekannten zwei Jahre alten Mädchens gefunden. Im Laufe der Ermittlungen wurde festgestellt, daß die in Altona wohnende Familie Karl Hellmer die Wohnung am Tage vorher verlassen hatte und nicht zurückgekehrt war. Die Beschreibung des Kindes paßte auf das Kind der Eheleute Hellmer und wurde später von Hausbewohnern bestätigt. Jetzt konnte Hellmer in Harburg festgenommen werden. Er ist geständig, die Absicht gehabt zu haben, im Einverständnis mit seiner Frau freiwillig aus dem Leben zu scheiden und das Kind mitzunehmen.

In der Nacht zum Freitag hatte die Familie zunächst einen erfolglosen Selbstmordversuch durch Gas unternommen. In der folgenden Nacht ist das Ehepaar, nachdem es das Kind in den Außenmühlenteich geworfen hatte, nachgesprungen. Die Frau ist ertrunken, ihre Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden. Der Mann hat sich an Land gearbeitet, anschließend bei Verwandten seine Kleidung getrocknet und sich dann in Harburg bei einem Bekannten verborgen gehalten, wo er dann festgenommen wurde.

Richtig ernähren –
gesund ernähren...!
Geben Sie Ihrem Kinde
MONDAMIN*

*Mondamin gibt es auf die mit einem X versehenen Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

Der Sport-Kurier

Pfingsten zum Marine-Sportplatz!

Pfingsttage der deutschen Leibesübung — unter diesem Motto steht das Pfingstfest. Wie überall im Reich, wird am Pfingstsonntagnachmittag auch in Wilhelmshaven ein wechselvolles und interessantes Sportprogramm geboten. Ueber den Verlauf dieser Veranstaltung auf dem Marinesportplatz haben wir gestern berichtet.

Um 14 Uhr beginnen die Vorführungen mit dem Handballkampf der Kriegsmarine gegen eine Mannschaft des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen Wilhelmshaven. In den Reihen der Kriegsmarinemannschaft finden wir fast alle Spieler unseres Standortmeisters, der Kraftfahrabteilung Wilhelmshaven. Die Hinzuziehung von Sendrusiak und Paasel dürften noch eine Verstärkung der Mannschaft darstellen. Auf jeden Fall wird es zu einem harnäckigen Kampf kommen, da in den Reihen des NSRL. ebenfalls Spieler der ersten Handballklasse stehen. Die Kriegsmarine stellt folgende elf Spieler: Mus.-Maat Jendrusiack, Krftf.-Gefr. Grünhagel, Krftf.-Gefr. Bahlkamp, Krftf.-Gefr. Strahl, Krafff.-Gefr. Jürgens, Krftf.-Mt. Elsen, Krftf. Großmann, Krftf.-Ob.-Gefr. Zühlke, Krftf.-Gefr. Hasselbeck, Krftf.-Mt. Hartmann, Schrbr.-Ob.-Gefr. Paasch.

Anschließend folgt der nun schon Tradition gewordene Kampf der ersten Garnituren der Kriegsmarine und des NSRL. im Fußball. Beide Mannschaften verfügen über erstklassiges Spielermaterial, in beiden Lagern finden wir Spieler unserer so erfolgreichen Bereichsligamannschaft der Spielvereinigung 05. Es wird ein fesselndes Spiel geben, bei dem der Ausgang durchaus offen ist.

Für die Kriegsmarine starten: Btsm. Völker, Fk.-Mt. Hahn, Masch.-Mt. Frey, Schrbr.-Gefr. Krämer, Btsm. Renkens, Btsm. Funk, Mt. Baruffka, Schrbr.-Gefr. Brandel, Artl.-Gefr. Holzapfel, Mtr. Tews, Schrbr.-Gefr. Feldmann.

Für den NSRL.: Dierks (Adler), Wiese (Adler), Prielipp (Spielvereinigung 05), Thiele (Adler), Klatte (Adler), Scherff (Frisia), Lasch (Spielvereinigung 05), Lorenz (Spielvereinigung 05), Beckmann (Frisia), Heinrichs (Spielvereinigung 05), Geißler (Spielvereinigung 05). Leider muß der NSRL. auf einige bewährte Kräfte der Wehrkreissportgemeinschaft verzichten, da diese am Pfingstsonntag in Osnabrück weilen.

Wilhelmshavens beste Turnerinnen

Gemäß den Bemühungen des Kreisfrauenturnwarts Gert Runge sahen wir Mittwoch abend nicht nur eine große Teilnehmerzahl, die an den Wettkämpfen teilnahm, nein, auch ausgezeichneten Sport. 45 Turnerinnen marschierten mit Gesang unter Führung von Gert Runge in die Sporthalle an der Artilleriestraße ein. Kreisfachwart Sünkler hielt eine Ansprache und dankte den Frauen und Mädchen für die rege Anteilnahme an diesen Wettkämpfen. In fünf Stufen und Gruppen waren die 45 Teilnehmerinnen eingeteilt.

Abwechselnd führten die einzelnen Gruppen ihren Sport vor am Reck, Barren, Pferd, an Ringen und Schwebebalken. Körpergymnastik war zur Pflicht gemacht, wie Ballarbeit, Keulenschwingen und Seilspringen. Im großen ganzen wurde von allen sehr guter Sport gezeigt. Besonders bei der Oberstufe sah man, daß man es mit einer guten Meisterklasse zu tun hatte. Besonders an den Ringen und Schwebebalken ernteten sie durch ihre mustergültigen Leistungen großen Beifall. Bis zur letzten Uebung am Schwebebalken lag Frl. Anna Lülling mit 57,9 Punkten vor Frl. Gertrud Schulz. Bei der letzten Uebung am Schwebebalken wurde sie nervös. Der Versuch, ihre Uebung korrekt durchzuführen, mißglückte ihr zweimal, so daß sie dadurch an die zweite Stelle kam. Nach Beendigung der Kämpfe nahm Kreisfrauenturnwart Runge die Siegerehrung vor.

In der Oberstufe wurden folgende Plätze belegt: 1. Gertrud Schulz (Tv. Jahn) 141,9 Punkte, 2. Anna Lülling (Jahn) 136,5 Punkte, 3. Irmgard Nielsson (Jahn) 134,7 Punkte, 4. Dorchen Wigger (Jahn) 130,9 Punkte, 5. Wilma Schoormann (Brüderschaft) 129 P., 6. Herta Behrens (Frischauf) 124,8 P., 7. Betty Meier (Jahn) 119,5 P., 8. Irmgard Kristans (Brüderschaft) 113,6 Punkte.

Gymnastik: 1. Lisa Runge (Jahn) 98,1 Punkte, 2. Anna Kristans (Brüderschaft) 91,1 P., 3. Sigrid Raschke (Jahn) 91,1 P., 4. Marlene Mäller (Jahn) 90,2 Punkte, 5. Lisa Beck (Jahn) 88,5 P., 6. Lina Möller (Jahn), 86,4 P., 7. Friedel Kath (Jahn) 79,3 Punkte.

In der Unterstufe waren die drei Ersten: Inge Döhrnheim (BSG. Kriegsmarinewerft) 78,5 Punkte, Ilse Braun (Jahn) 78 Punkte, Hilde Seidel (Tv. Stern) 77 Punkte. In der Altersklasse erhielt Anna Rück den 1. Preis.

Fußball-Standortmeister schlägt 6. S St A.

4. SStA. gegen 6. SStA. 11:5 (4:1)

Auf dem Platz der 6. SStA. trafen sich der Standortmeister, die 4. SStA., und die Mannschaft der 6. SStA zu einem spannenden Fußballkampf. Der Standortmeister mußte zwar für den verletzten Mittelläufer Renkens Ersatz einstellen, war aber durch das Hinzukommen einiger neuer Spieler wesentlich verstärkt worden. Die 6. Schiffsstammabteilung hat durch den Schalker Baruffka bedeutend an Spielstärke gewonnen.

2. Mannschaft der 2. MAA gegen Frisia komb. 5:4

Am vergangenen Mittwoch trafen sich die beiden Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel, das die 2. Mannschaft der 2. MAA. auf Grund besserer Stürmerleistung verdient gewann. Die Friesen legten sich anfangs mächtig ins Zeug und übernahmen nach kurzer Zeit die Führung. Hans v. Czapilewsky, der Torwart der 1. Kriegsmarine-Mannschaft, spielte wegen einer Handverletzung im Sturm und konnte dann den Gleichstand und das Führungstor erzielen. Fath schoß dann durch Handelfmeter zur 3:1-Führung ein.

Nach der Halbzeit ließ der Ersatztorwart der Soldaten zwei haltbare Bälle passieren und so kam Frisia wieder zum Ausgleich. Durch einen schönen Alleingang glich v. Czapilewsky wieder aus und brachte der 2. MAA. den Siegestreffer. Die 2. MAA. bewies durch dieses Spiel, daß sie nicht nur eine hervorragende 1. Mannschaft besitzt, die auch den Kampf um die Nordseemeisterschaft bestreitet, sondern daß auch genügend Reserve zur Verfügung steht, die sich nach eifrigem Training zur vollen Mannschaftsleistung entwickelt haben wird.

Luftschutzsirenen

Demnächst findet ein Probebetrieb der Großalarmanlage statt.

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Die Vorrundenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft werden am Pfingstsonntag, 12. Mai, in vier Gruppen fortgesetzt. Es sind insgesamt fünf Treffen angesetzt worden, und zwar: Gruppe Ia: Union Oberschöneweide — VfB. Königsberg im Berliner Olympia-Stadion (Schiedsrichter Hanussek-Hindenburg); Gruppe Ib: Rapid Wien — NS.-Tg. Graslitz in Wien (Schiedsrichter Weichhold-Hartha); Gruppe II: VfL. Osnabrück — 1. SV. Jena in Osnabrück (Schiedsrichter Rosenkranz-Gelsenkirchen); Gruppe IV: Offenbacher Kickers — 1. FC. Nürnberg in Frankfurt/Main (Schiedsrichter Trompetter-Köln); Stuttgarter Kickers — SV. Waldhof-Mannheim in Stuttgart (Schiedsrichter Wingenfeld-Fulda). Spielfrei ist lediglich die Gruppe III, die bereits zwei Runden abgewickelt hat und erst am 17. Mai die Kämpfe wieder fortsetzt. Von Graslitz nach Wien verlegt wurde der Kampf zwischen Rapid und der NS.-Tg. Graslitz in der Gruppe Ib.

*

Bahnsaison der Betriebssportgemeinschaft der Kriegsmarinewerft eröffnet. Leichtathletik-Training der Männer findet jeden Mittwoch und Freitag ab 19 Uhr auf dem Marinesportplatz statt. Frauen: Montags ab 18 Uhr auf dem Frisia-Sportplatz.

Wien — Berlin im Olympia-Stadion. Einer der sportlichen Höhepunkte der Pfingsttage wird der 31. Fußball-Städtekampf Berlin — Wien am Montag, 13. Mai, im Olympia-Stadion sein. Die Berliner Stadtelf wird in der gleichen Aufstellung antreten wie in dem gegen Preßburg mit 5:2 Toren gewonnenen Spiel. Wien hofft, das stärkste Aufgebot der Ostmark mit den Nationalspielern Raftl, Binder, Hahnemann, Pesser usw. stellen zu können.

Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Italien. Der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien, der schon vor längerer Zeit abgeschlossen wurde und ursprünglich nach Berlin angesetzt war, wurde nach Stuttgart verlegt.

Unter dem Hoheitsadler

SA.-Marinesturm 5/116. Heute, Freitag, 20 Uhr, Truppabende, für Arngast Restaurant Bentrup, Stagerrak Restaurant Tonhallen, Cathrinenfeld Restaurant Fürst Bismarck. Mitzubringen: Bleistift, Papier, Kartenmaterial.

HJ.-Standort Wilhelmshaven. Sonderbefehl. Betr. Führertagung. Antreten Sonnabend, 11. Mai, 18 Uhr, auf dem Bismarckplatz. Gefolgschaftsführer, Hauptscharführer, Scharführer, Fähnleinführer, Hauptjungzugführer, Jungzugführer, Gefolgschafts- und Fähnlein-Geldverwalter. Antreten Sonntag, 12. Mai, 7.50 Uhr, auf dem Bismarckplatz. Teilnahme wie Sonnabend, sowie sämtliche Kameradschaftsführer und Jungenschaftsführer. Zusätzlich haben aus jeder Gefolgschaft 15 Junggenossen anzutreten. Verantwortlich ist der Gefolgschaftsführer. Um 8 Uhr ist dem K.-Bannführer gefolgschaftsweise Meldung zu geben. Uniform: Braunhemd ohne Winterbluse.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Skizunft. Am Sonnabend, 11. 5., Radfahrt nach Bad Zwischenahn. Abfahrt 16 Uhr vom neuen Rathaus, Rückkehr am 2. Pfingsttag gegen Abend.

Briefkasten

Bl. Sie meinen wohl die Maschinenfabrik Maffei, die ihren Sitz in München hat. Die Firma liefert die von Ihnen genannten Spezialitäten, ferner aber auch andere Maschinen. Eine Firma Mayfarth ist im Berliner Adreßbuch nicht verzeichnet.

Witwe. Nach den heutigen erbgutmäßigen Anforderungen an eine Ehe war der Mann durchaus berechtigt, die Ehezusage zurückzunehmen. Diese schwere organische Erkrankung hätte ihm die Witwe bei Eingehung der näheren Bekanntschaft mitteilen müssen, sobald sie herausfühlte, daß der Mann die Absicht hatte, sie zu ehelichen. Gegen die Drohungen kann der Mann die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen und, wenn die Witwe Drohungen für die Zukunft ausspricht, auch die Hilfe der Polizei. Wenn die Witwe glaubt, Ansprüche zu haben, darf sie diese nur auf dem Wege der Zivilklage geltend machen, aber Selbsthilfe macht sie ohne weiteres strafbar. Daß sie dem Mann einen Ring vom Finger genommen hat, ist an sich keine strafbare Handlung, da dies, wie Sie schreiben, während der Zeit des freundschaftlichen Verkehrs geschehen ist und der Mann jedenfalls keinen Einspruch erhoben hat. Er könnte also, wenn er den Ring nicht zurückerhält, lediglich Zivilklage auf Schadenersatz anstrengen, aber niemals einen Strafantrag einreichen. Wenn der Ring wertvoll war, hätte ihn die Witwe per Einschreiben zusenden müssen.

G. H. Ein wirksames Mittel gegen Sommersprossen ist folgendes: 10 g Borax, 5 g kohlensaures Kali und 5 g Rosenwasser werden mit 25 g Kölnischem Wasser gemischt, welcher Mischung noch 5 g präparierter Talg zugesetzt wird. Dieses Mittel trägt man abends auf, läßt es die Nacht wirken und wäscht es früh ab.

L. H. Das Himmelfahrtsfest fällt erst im Jahre 1987 auf den 12. Mai.

Personalien

Goldene Hochzeit feierten am Dienstag, 14. Mai, die Eheleute Postbetriebsassistent a. D. Hinrich Fischer und Frau Wilhelmine, geb. Ulrich, in Aldenburg, Bentinckstraße 103.

Mieterjubiläum. Der Invalide Eduard Eilers wohnt am 10. Mai d. J. 40 Jahre in seiner jetzigen Wohnung, Theilenstraße 18.



Katja kam von Komodo

Roman von H. G. Hansen

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz).

39. Fortsetzung.

Frau Elisabeth Ehrhardt stand mitten in dem Raum. Sie hatte das Gesicht der Tür zugewandt. Beide Hände hielt sie auf der Brust, als seien sie zur Abwehr bereit. Ihre Augen schienen unergründlich dunkel, und ihr Gesicht war von wächserner Starre.

„Sie brauchen keine lange Einleitung vorzubringen, Fräulein Eckau. Ich bin über den Grund Ihres Kommens unterrichtet."

Diese Feststellung brachte Katja einigermaßen aus dem Konzept. Sie faßte sich jedoch schnell und fragte:

„Darf ich fragen, gnädige Frau, woher Sie das wissen?"

„Ich habe aus meinen Unterhaltungen mit Ihnen und mit Frau von Trischen meine Schlüsse gezogen. Heute früh erhielt ich die in Rotterdam angeforderte Auskunft, der Papiere aus Riga beilagen. Danach besteht für mich kein Zweifel mehr, daß Sie die Tochter meines früheren Mannes sind."

„Richtig." Katja war jetzt im Angesicht der Entscheidung völlig kühl und überlegt. „Ich bewundere Ihren Scharfsinn, gnädige Frau, oder darf ich sagen, daß Ihr Gewissen Sie mit einem Ahnungsvermögen ausgestattet hat, das normalerweise ein Mensch, der sich ohne Schuld fühlt, nicht besitzt?"

Frau Ehrhardt nahm diesen Schlag ruhig hin. Sie war auf Aehnliches gefaßt und fühlte sogar ein Gefühl der Anerkennung dafür, wie beherrscht und vernünftig das junge Mädchen vor ihr stand, obwohl sie eine Mission übernommen hatte, die auch für kräftigere Schultern schwer zu tragen sein mochte.

„Ich gebe zu, daß mein Schuldbewußtsein dabei eine besondere Rolle gespielt haben mag, Fräulein Eckau."

„Und ich gebe zu, daß ich Ihnen nach allem, was mir bekannt geworden ist, nicht so viel Charakterstärke zugetraut hatte, eine Schuld unumwunden zu bekennen."

„Wenn Sie Wert darauf legen, daß ich das Gespräch mit Ihnen fortsetze, Fräulein Eckau, muß ich Sie darum bitten, nicht beleidigend zu werden. Ich verstehe, daß Ihr Abscheu gegen mich Sie fortreißt, aber Sie dürfen nicht urteilen, wenn Sie nur eine Seite gehört haben."

„Beleidigen? Das wollte ich wahrhaftig nicht." Katja sprach so ruhig, als ob es sich um eine alltägliche Unterhaltung handele. „Ich habe nur das ausgesprochen, was ich mir seit über einem Jahre in hundert Ueberlegungen immer wieder gesagt habe. Oder wollen Sie nicht, daß ich offen meine Meinung sage? Es dürfte schließlich besser sein, wenn wir nicht versuchen, aneinander vorbeizureden."

„Sie sind erstaunlich gewandt, Fräulein Eckau." Frau Elisabeth Ehrhardt konnte ihre Bewunderung für die gerade Haltung des Mädchens, das vor ihr stand, nicht verbergen. „Ich meine nur, daß man auch ein ablehnendes Urteil nicht durch beleidigende Aeußerungen kundzutun braucht."

„Dann versuchen Sie, mich von meiner Auffassung zu befreien, nach der ich Ihnen wirklich nicht viel Charakter zutrauen kann."

Dieser erneute unverhohlene Angriff erschütterte die Frau. Sie gestand sich innerlich, daß wahrscheinlich jeder Mensch, der die Geschichte ihrer Ehe kannte, zu einem ähnlichen Urteil kommen mußte, und dieses Begreifen drückte sie nieder. Sie stützte beide Hände auf eine Stuhllehne und gab dem Zittern in den Knien nach, indem sie sich niederließ.

„Sie haben ein Recht, vor mich hinzutreten, Fräulein Eckau." Das Bekenntnis kam tonlos aus ihrem Munde. „Ich habe so viel Fragen nach meinem — meinem Mann, daß ich mich gern demütige, wenn Sie mir hinterher Aufschluß über die Dinge geben wollen, die mich seit Jahrzehnten nicht zur Ruhe kommen lassen."

„Finden Sie einen solchen Handel nicht schmählich?" Katjas Stirn rötete sich vor Zorn und sie fand ihre ganze Erbitterung wieder.

„Nein." Frau Elisabeth hatte Tränen in den Augen und krampfte die Hände ineinander, während sie angstvoll zu dem mitleidlosen jungen Gesicht emporsah, das ihr unverwandt zugerichtet blieb. „Eine Frau ist zu allem bereit, wenn es sich um Dinge ihrer Liebe handelt. Sie macht nicht Einschränkungen wie ein Mann. Sie fragt nicht nach den Begriffen von Ehre und Anstand, die oft unnatürlich sind. Sie lächeln jetzt und verwerfen es, wenn ich von Liebe spreche. Kind, Sie müssen erst durch die Schule der Frauen- und Mutterliebe gehen, um zu verstehen."

Dann brach ein Strom von Worten und Erklärungen aus einer gequälten Brust. Eine alte Frau schilderte, wie sie ihren Mann kennengelernt hatte, wie jauchzend und aufwühlend, fröhlich und erschütternd einst ein junges Mädchen sich zur Frau gewandelt hatte. Dann sprach sie von ihren Kindern, den beiden Jungen und dem kranken Mädchen. Sie versuchte klar zu machen, was es für eine Mutter bedeutet, ein krankes Kind zu haben, wie sie mit dem Kinde leidet und kränker werden kann als dieses selbst. Es war eine erschütternde Darstellung jahrelangen Ringens um eine Seele, die nicht vorhanden war, um einen kindlichen Körper, dem das wirkliche Menschsein fehlte. Die Wochen und Monate erstanden erneut auf, in denen sich die junge Elisabeth Ehrhardt in Nachtwachen verzehrt hatte, bis sie selbst krank war. Rückschauend konnte die Mutter begreifen, daß sie darüber Mann und Söhne vernachlässigt hatte und langsam dem Grenzstrich zutrieb, der sie aus der Reihe der Gesunden geschieden hätte.

Sie fand Worte für die Auffassung ihres Mannes, die eine restlose Anerkennung bedeuteten. Zum Schluß bekannte sie sogar offen, daß die Tat des Arztes die Rettung der Mutter und die Erlösung des Kindes bedeutet hatte. Aber diese Erkenntnis sei erst viel später gekommen, zu einem Zeitpunkt, als das geschehene Unglück nicht mehr zu ändern war. Aus der Erkenntnis heraus, daß Katjas Vater richtig getan habe, aus ihrer Reue, den beiden Jungen den Vater genommen zu haben, wäre neues Leid gewachsen. Jahrelang sei keine Möglichkeit unversucht geblieben, den Verschollenen aufzufinden.

„Ich bin bereit gewesen, zu Fuß zu ihm zu wandern, und wenn ich die Erde hätte umschreiten müssen. Ich hätte mich vor ihn gekniet und seine Verzeihung erbeten." Leidenschaftlich und mit glänzenden Augen trug Frau Elisabeth das vor. „Sie müssen mir glauben, Kind, Sie müssen — um Ihres Vaters willen. Als ich ihn nicht fand, habe ich mir gelobt, ihn bei seinen Söhnen so gut zu vertreten, wie das in meinen Kräften stand, und ich glaube, in diesem Punkte verdiene ich wenigstens keinen Tadel."

Katja war mitgerissen und lauschte atemlos. Hier schlugen Gewalten an die Tore ihres Herzens, die voller Leidenschaft waren, und den heißen Atem der Natürlichkeit vor sich wehen ließen. Es war kein Falsch in diesen Erklärungen, nichts Gesuchtes und Konstruiertes. Man mußte glauben, weil Zweifel verwehten, als hätten sie nie bestanden. Dann machte ihr junges Herz einen neuen Sprungs. Sie wehrte sich erbittert gegen die aufkeimende Nachgiebigkeit. Verstehen heißt nicht immer verzeihen, am wenigsten bei einem Menschen, der das Leben erst am Anfang sieht. Sie war hierher gekommen, um Rechenschaft zu fordern und vielleicht Rache zu nehmen. Sie war gefaßt gewesen auf Widerstand und Leugnen. Vor ihr stand nun eine Frau, deren Leid unbestreitbar, deren Reue echt und deren späteres Leben ohne Tadel war.

„Nein, verzeihen kann ich nicht und will ich nicht. Jeder Mensch muß die Folgen seiner Handlungen tragen. Wer sich dem entzieht, ist feiger als zu dem Zeitpunkt, da er falsch handelte. Mein Vater hat sein Leid bis zum Tode mit sich geschleppt. Daß er noch einmal froh wurde, hat er nicht Ihnen, sondern meiner Mutter zu verdanken. Nun tragen auch Sie, was Sie verschuldet haben, bis — bis Sie meinem Vater nachfolgen."

Fortsetzung folgt.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

2flammiger Gaskocher zu verkaufen. Königstraße 32, III lks.

2 neue schwarze Sommer-Damenhüte, 1 neuer Schirm, 2 schöne Wandbilder, Kupferdruck, billig zu verkaufen. Lindenhof, Altenheim, 30.

2türiger Kleiderschrank zu verkauf. Bismarckstraße 195, unten rechts.

Gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen. Goethestraße 30, unten links.

Tänzer-Grudeherd, neuwertig, zu verkaufen. Jürgens, Fedderwarden.

1 Tresen, 1 Regal mit Aufsatz sowie Türen zu verkauf. Blinker, Friederikenstr. 13

Sportwagen. Kurze Straße 15, unten rechts.

Bruteier, Welsumer Zwerghühner, Durchschnittsgewicht 55 Gramm. Friederikenstraße 2 I.

Brautkleid, Gr. 42, zu verkaufen. Wo, sagt Kurier.

Wochenendwagen zu verkaufen. Arendt, Altengrodener Weg 20

Gegen bar zu verkaufen eine sehr gut erhaltene Stubeneinrichtung, bestehend aus Büfett, Ausziehtisch, vier Stühlen, Teetisch, kleinem Tisch, einem Bild. Zu besichtigen von 16 bis 20 Uhr. Mitscherlichstraße 35, unten links.

Kinderwagen zu verkauf. Janssen, Altemarkstr. 13.

Zwei neuwertige zweiflamm. Gaskocher, ein kleiner zweitüriger Kleiderschrank, eine eiserne Bettstelle zu verkaufen. Dams, Wilhelmshavener Str. 118.

Silberfuchs, elektrischer Heizofen, Granatkreuz mit Ohrringen, echt. Hindenburgstr. 40 Eingang Peterstraße (Schule).

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkauf. Schmidt, Deichstrich 13a.

Sportwagen zu verkaufen. tom-Brook-Str. 44 II

Zu verkaufen ein Paar gute blaue Mädchenschuhe, Größe 34, für 8 RM., oder gegen Nr. 35 zu vertauschen, ein Paar Sandalen, Nr. 33, für 2.—, Seidenkleider, zum Aendern, 3 und 5 RM., eine blaue Samthose für 10jährigen Jungen, 4 RM., 1 Matrosenmäntelchen für 5.—, 2× Uebergardinen, dunkel, für 10.—, ein großes Bild für Glas- und Rahmenwert. Zu erfrag. im Kurier

Korbkinderwagen gut erhalten, zu verkauf. Ulmenstraße 1b I.

Gebrauchter, größerer Küchenschrank billig abzugeben. Gökerstraße 107, II lks.

Gutes Damenfahrrad zu verkaufen. Zu erfragen „Kurier".

Lederjacke, fast neu, sportlich, Größe 52/54, für 35 RM. zu verkaufen, am Sonnabend, dem 11., von 14 bis 15½. Herbartstraße 6 I

Gebrauchtes Herrenfahrrad, hoher Rahmen, zu verkaufen. Fortifikationsstraße 87 unt. links. Sonnabend nach 14.00 Uhr.

Käufe

Zu kaufen gesucht gut erhaltenes Herren- und Damenfahrrad. Angebote unter H. 358 an „Kurier".

Handwagen, ca. 5 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. Angebote unter H. 553 an „Kurier".

Liegestuhl z. kaufen gesucht. Angebote unter H. 555 an „Kurier".

Gebrauchtes Erweiterungskleid zu kaufen gesucht. Angebote unter H. 559 an Kurier

Zu kaufen gesucht 1 Schreibtisch, 1 Küchentisch, 1 Radiotisch, 1 Flurgarderobe. Angebote unter H. 563 an „Kurier".

Ein Fahrradanhänger und Expander zu kaufen gesucht. Angebote unter H. 561 an „Kurier".

Piano-Akkordeon 80 bis 120 Bässe, zu kaufen gesucht. Angebote unter H. 587 an Kurier

4rädriger Handwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter H. 576 an „Kurier".

Gut erhaltener Puppenwagen anzukaufen. Folkers, Akazienstr. 5, links.

Ein gut erhalten. Anzug, Gr. 48/50, ein Paar Herrenschuhe, Größe 43—44, u. Herrenwäsche. Angebote unter H. 595 an „Kurier".

Gewerbl. Kleinanzeigen sind ideale, im Preis immer erschwingliche Werbehelfer für mittlere und kleine Handwerksbetriebe.

Kaufe gut erhaltenes

Damenfahrrad

gegen gute Bezahlung. Angebote unter H. 578 an den „Kurier".

Zu vermieten

Zimmer für zwei Männer frei. Bentinckstraße 57

Möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad und Balkon (Garage), 6 km von Rüstersiel. Angebote unter „Bauernhaus" H. 582 an „Kurier".

Schönes, sonniges Zimmer an ordentlichen, soliden, jungen Herrn zum 15. Mai zu vermieten. Mitscherlichstraße 21, II links.

Zimmer z. Mitbewohnen frei. Neue Straße 21. Wochenendfahrer bevorzugt.

Mietgesuche

Suche sofort für 14 Tage Schlafstelle, Nähe Banter Hafen oder Bahnhof. Angebote unter H. 551 an „Kurier".

Angestellter, Anfang 40, unverheiratet, sucht ab 15. 5. 40 für dauernd schön möbliertes Zimmer. Angebote unter H. 549 an Kurier

Ehepaar sucht möbliertes Zimmer für 1. 6. 40. Frau übernimmt Hausarbeit. Angebote unter H. 585 an „Kurier".

Jüngeres Ehepaar sucht ein oder zwei möblierte Zimmer, mit oder ohne Kochgelegenheit, jetzt oder später. Frau ist bereit, Nebenarbeiten zu übernehmen (Büro od. Haushalt). Gute Mietezahler. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter H. 568 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit sofort gesucht. Angebote unter H. 567 an „Kurier".

Ich suche für meinen seit Jahren bei mir wohnenden Untermieter (Bauingenieur) ein möbliertes Zimmer in gutem Hause. Angebote unter H. 558 an Kurier

Junges Ehepaar sucht für ca. vier Wochen möbliertes Zimmer. Angebote unter H. 570 an „Kurier".

Beamter sucht zum 1. Juni 1940 gut möbliertes Zimmer (Dauermieter). Angebote unter H. 588 an „Kurier".

Zwei Wochenendfahrer suchen möbliertes Zimmer mit zwei Betten. Angebote unter H. 593 an Kurier

Berufstätig. Ehepaar sucht möbliertes Zimmer. Federn u. Wäsche werden gestellt. Angebote unter H. 596 an Kurier

Ein oder zwei sonnige, möblierte Zimmer sucht älterer, höherer Verwaltungsbeamter, anspruchsloser, angenehmer Mieter. Angebote unter H. 370 an „Kurier".

Dauermieter sucht für sofort oder später einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter H. 369 an „Kurier".

Junge Dame sucht 1½- bis 2-Zimmer-Wohnung mit Küche oder Küchenbenutzung. Angebote unter H. 527 an Kurier

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter H. 550 an Kurier

Suche 5räumige Wohnung mit Bad. Angebote unter H. 556 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter H. 581 an Kurier

Zwei Schiffb.-Ingenieure der KWW. suchen sofort gut möbl.

Doppelzimmer

evtl. auch Einzelzimmer. Angebote unt. H. 562 an Kurier.

Größere Wohnung

(5 bis 6 Zimmer) für sofort oder später gesucht. Angebote unter H. 371 an den „Kurier".

Wohnung

3- bis 4räumig, mit Bad, Zentralheizung und allem Zubehör von Geschäftsinhaber zu mieten gesucht. Preis nach Uebereinkunft. Angebote unter H. 572 an den „Kurier".

Werftangestellter sucht 2- bis 4-Zimmer-Wohnung in Wilhelmshaven oder Umgebung auf sofort od. später. Angebote unter H. 554 an Kurier

Drei-Zimmer-Wohnung sofort gesucht. Angebote unter H. 564 an „Kurier".

Ingenieur sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung, sofort oder später. Angebote unter H. 579 an „Kurier"., „Kurier".

Städtischer Angestellter sucht moderne 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter H. 583 an „Kurier".

Beamter sucht 4- bis 5räum. Wohnung. Angebote unter H. 589 an „Kurier".

Angestellter sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter H. 574 an „Kurier".

Drei-Zimmer-Wohnung sofort gesucht. Angebote unter H. 565 an „Kurier".

Offene Stellen

3 Arbeiter

für Bauarbeiten gesucht, evtl. nach Feierabend. Zu meld. bei **Arnold,** Adolf-Hitler-Str. 33.

Wer besucht Industriewerkstätten

aller Art? Oder den Technischen Handel, Autozubehörfirmen? Vertretung frei für langj. erprobte Spezialartikel.

Schnorbus, Hamburg 13.

Ganztagmädchen oder junge Frau (¾-Tag) f. kleinen Haushalt gesucht. H. de Vries Lindenstraße 20a

Ganz-Tagmädchen oder junge Frau (¾-Tag) für kleinen Haushalt gesucht. Hoffbauer, Bismarckstr. 114, II.

Etwa 800 Kubikmeter Brocken Auf- u. Abladen in Akkord zu vergeben. Fuhrgeschäft Eilers, Grenzstraße 68.

Laufjunge

(Radfahrer), 12 bis 14 Jahre, sofort gesucht.

Blumenhaus H. Probst

Roonstraße 104.

Sofort zur Aushilfe

Binderin

(auch junge Frau) für ganze, eventl. halbe Tage, gesucht.

Blumenhaus H. Probst

Roonstraße 104.

12- bis 14jähriges Mädel gesucht, welch. nachmittags meine 1¾jährige Tochter ausfährt. Vorzustell. Sonnabend, den 11. 5. 40 zwischen 17.00 und 19.00 Uhr bei Frau Gertrud Taubert, Wilhelmshaven, Herbartstraße 86 I.

Heizungsmonteur z. Fertigstellung einer Heizungsanlage für die Abendstunden gesucht. H. Hayen, Hindenburgstr. 60

Stundenhilfe ein- bis zweimal wöchentlich für kleinen, modernen Etagenhaushalt. Bismarckplatz 1, II rechts.

Stellengesuche

Junge Frau, 27 J., sucht bis 1. 6. in Wilhelmshaven Stellung, gl. w. Art, bevorzugt Gastwirtsgewerbe. Angeb. an **Hildegard Reiter,** Wilhelmshaven, hauptpostlagernd.

Perfekte Buchhalterin sucht z. 1. Juli oder später Stelle in Wilhelmshaven, auch als Kontoristin, Geschäftsführerin oder Korrespondentin. Beste Zeugnisse über langjährige selbständige und verantwortliche Arbeit in Handel, Gewerbe u. Industrie. Angebote unter H. 571 an „Kurier".

Leichte Bürotätigkeit ab 15. Mai f. Sommermonate sucht junge Dame, 19 Jahre. Angebote unter H. 575 an „Kurier".

Geschäftstüchtige junge Frau sucht Stellung im Geschäft oder als Filialleiterin. Kaution wird gestellt. Angebote unter H. 597 an „Kurier".

Kraftwagenführer, Führerschein II, sucht für Sonnabend ab 14 Uhr u. für die beiden Feiertage Beschäftigung. Planteur, Ostfriesenstraße 9

Stehbierhalle od. Büfett auf eigene Rechnung von geschätstücht. Frau gesucht (Mann Werft). Kaution wird gestellt. Angebote unter H. 598 an „Kurier".

Junge Frau

sucht leichte **Büroarbeit** zum 15. 5. Angebote unter H. 577 an den „Kurier".

Junger Kellner für Sonnabend u. Feiertage noch frei. Angebote unter H. 590 an „Kurier".

Fausch

Zu vertauschen ein Knaben- oder Mädchenrad gegen Damenrad. Angebote unter H. 557 an Kurier

Biete sonnige 4räumige „Jade"-Wohnung und suche gleiche alte. Angebote unter H. 580 an Kurier

Große 4räumige Wohnung m. Bad, Nähe der Werft, Miete ca. 67.— RM., geg. kleine 4räumige oder große 3räumige Wohnung m. Bad, Hansaviertel bevorzugt, zu sofort oder 1. Juni 1940 zu tauschen gesucht. Preisangebote unter H. 591 an „Kurier".

Verloren

Lederhandschuh, schwarz mit weiß, am Freitag, dem 3. 5., in der Adolf-Hitler-Str. Abzugeben gegen Belohn. Adolf-Hitler-Straße 36, I links.

Gefunden

Ein neu besohlter Kinderschnürstiefel auf der Börsenstraße gefunden. Abzuholen gegen Unkosten der Anzeige. Börsenstr. 85, 1. Stock rechts

Graue Wehrmachtshose gefunden. Herbartstraße 90, Erdgeschoß.

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Rüstringer Hof, Schortens

An beiden Pfingsttagen

Tanz im großen Saal

Es ladet freundlichst ein

Friedrich Rohlfsen

Wilhelmshavener Ruderclub 1909 e.V.

Bootshaus: Marienstieler Schleuse.

Am 17. Mai 1940 findet im neuen Ratskeller eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Beginn 20.30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Niederschrift und Eingänge.
2. Neuaufnahmen.
3. Annahme der neuen Einheitssatzung.
4. Vorschlag zur Bestellung des Vereinsführers.
5. Verschiedenes.

Anschließend Filmvorführung. Rege Beteiligung ist erwünscht. Die zur Aufnahme angemeldeten Kameraden und Kameradinnen werden gebeten, ebenfalls zu erscheinen.

Der Vereinsführer.

Taschen-Weltatlas 1940

ist bequem in der Tasche zu tragen und deshalb stets zur Hand. Seine klaren Uebersichtskarten der gesamten Welt, auf den neuesten Stand gebracht, sind anschaulich und deutlich.

Preis RM. 1.50

Erhältlich in unserer Hauptgeschäftsstelle

Gökerstraße 24

„Wilhelmshavener Kurier"

Stadttheater Wilhelmshaven

Freitag, 10. Mai, 20.00 bis 22.00 Uhr (KdF. und freier Verkauf):

Die neue Tänzerin Die Puppenfee

Sonnabend, 11. Mai, 20.00 bis 23.15 Uhr (KdF. und freier Verkauf):

Der Thron zwischen Erdteilen

Sonntag, 12. Mai, 19.30 bis 22.30 Uhr (außer Anrecht):

Eine Nacht in Venedig

Operette v. Johann Strauß

Montag, 13. Mai 15.30 bis 18.30 Uhr (außer Anrecht), 19.30 bis 22.30 Uhr (außer Anrecht):

Eine Nacht in Venedig

Flache **Taschenlampenhülsen** eingetroffen

Elektrische Rücklichter

für Fahrrad (ab 1. Oktober 1940 Pflicht) Nickel **45** Rpf — Chrom **50** Rpf ohne Birne und Kabel

W. Dammann

Flensburger Str. 4, Nähe Gökerstr.

Morgen früh ab 7 Uhr großer

Schollenverkauf

am Schlachthof

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Für die Zeit vom 13. 5. bis 19. 5. 1940

werden folgende Kartenabschnitte ab 11.5. 1940 zur Belieferung mit den darauf verzeichneten Mengen freigegeben:

I. Reichskarte für Marmelade und Zucker:
Abschnitte „Zucker 2" und „Marmelade 2".

II. Reichseierkarte:
Auf Abschnitt „a" können 3 Eier verabfolgt werden.

Es wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß von den z. B. zur Ausgabe kommenden Eiern einige für den Winter einzulegen sind.

III. Reichsfleischkarte:

a) **Normalverbraucher und Kinder von 6—14 Jahren:** Die sieben Abschnitte „II".
b) **Kinder bis zu 6 Jahren (KlK):** Die fünf Abschnitte „II".

IV. Reichsbrotkarte A:

a) **Normalverbraucher:** Abschnitte 2, 6, 10, 14 und die zweiten 4 Abschnitte für je 50 g Brot.
b) **Kinder von 6—10 Jahren (K):** Abschnitte 2, 6, 10 und 2 Abschnitte für je 100 g Brot.
c) **Kinder bis zu 6 Jahren (KlK):** Sechs Abschnitte 2, Abschnitt 6 und der zweite mit einem Karo (◆) bezeichnete Abschnitt für 125 g Kindernährmittel.

V. Reichsbrotkarte B:
20 Abschnitte mit je 10 g Kuchen.

VI. Reichsfettkarte:

a) **Normalverbraucher:** Abschnitte Fe 1b, 2 (Butter und Schweineschmalz).
b) **Kinder von 6—10 Jahren (K):** Abschnitte Fe 1b, 2 (Butter) und F2.
c) **Kinder von 3—6 Jahren (KlK):** Abschnitte 2 (Butter).
d) **Kinder bis zu 3 Jahren (Kleinstk):** Abschnitt 2 (Butter) und F 3.

VII. Reichsmilchkarten:
Abschnitte 8—14.

VIII. Nährmittelkarte:
s. Bekanntmachung vom 3. Mai 40, außerdem auf die Abschnitte N 25 — N 29 = je 25 g Reis.

IX. Teekarte:
Auf Abschnitt „7" können 40 g Tee verabfolgt werden.

X. Zusatzkarten für Haushaltungen:
Abschnitt Kt 4 = 5 Pfund Kartoffeln als Gesamtzuweisung für 1 Woche.
Abschnitt Br 4 = 750 g Brot.

XI. Zusatzkarten für Schwer- (S) und Schwerstarbeiter (Sst):

a) **Brotzusatzkarten „S" und „Sst":** Abschnitte 2, 6 und die zweiten 8 Abschnitte für je 50 g Brot, außerdem für Schwerstarbeiter der Abschnitt 10.
b) **Fettzusatzkarten „S" und „Sst":** Abschnitte a 2 (Margarine), Abschnitt 2 (Schweineschmalz) außerdem für Schwerarbeiter der Abschnitt „b", für Schwerstarbeiter der Abschnitt b 2.
c) **Fleischzusatzkarten „S" und „Sst":** Abschnitte „II" (gültig vom 13. 5.—19. 5. 40).

Die Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter für Fleisch und Fett sowie für Brot können mit den auf den einzelnen Abschnitten verzeichneten Mengen für die Zeit vom 13.—19. 5. 1940 beliefert werden.

Wilhelmshaven, den 10. Mai 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt B
J. V.: Seiffe

Kuchenverkauf

Kuchen darf grundsätzlich nur auf Brotkarte B (Kuchenkarte) und auf Reisebrotmarken abgegeben werden.

Volksgenossen, die mehr Kuchen beziehen wollen, können die entsprechende Menge der Abschnitte der Brotkarte A gegen die gleiche Menge der Brotkarte B im Zimmer Nr. 7 der Rathausbaracke eintauschen.

Diese letztere Maßnahme dient den Zwecken einer statistischen Erhebung und erfolgt nur für die Dauer der laufenden Versorgungsperiode.

Wilhelmshaven, den 10. Mai 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt B
J. V.: Seiffe.

Jever

Der Schweinemarkt in Jever wird mit Wirkung vom 14. 5. 1940 ab wieder eröffnet.

Jever, den 9. Mai 1940.

Der Landrat. Ott.

Die Maul- und Klauenseuche im Viehbestande der Witwe Minsen-Cleverns gilt mit Wirkung vom 14. 5. 1940 als erloschen. Die für dieses Gehöft noch bestehenden Schutzmaßnahmen werden aufgehoben.

Jever, den 8. Mai 1940.

Der Landrat. Ott.

Komplette Gasanlage

neuwertig, zu verkaufen.

W. Weigelt, Banter Marktplatz
Wohnwagen.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen

für unsere **Pfingst-Ausgabe** bitten wir umgehend aufzugeben.

Anzeigen-Annahmeschluß

für die Pfingst-Ausgabe **heute Freitag, 19.00 Uhr.**

Für dringende Familien-Anzeigen Sonnabend morgen um 9.00 Uhr.

Ist Ihnen der Weg zum „Kurier" zu weit?

Dann bedienen Sie sich unserer in allen Stadtteilen eingerichteten „Kurier"-Annahmestellen. Anzeigen, die dort bis 8½ Uhr aufgegeben werden, erscheinen am gleichen Tage im „Wilhelmshavener Kurier".

Anzeigen aller Art werden dort zu Original-Preisen angenommen. — Zeitungsbestellungen werden ebenfalls prompt ausgeführt.

„Kurier"-Annahmestellen:

Ballach	Bismarckstraße 125, Ecke Bülowstr.
Barth	Roonstraße 138
Bruns	Schaarreihe
Burbach	Zedeliusstraße 30
Feeken	Bismarckstraße 10
Folkerts	Saarbrücker Straße 23
Führer	Rudolfstraße 3
Gerdes	Gökerstraße, b. d. MAA.-Kaserne
Junge	Werftstraße 7
Kling	Bordum-/Wilhelmshavener Straße
Kohnert	Wilhelmshavener Straße 88
Krüger	Marktstraße 38
Hillers	Mühlenweg/Dammstraße
Lehmann	Roonstraße 70
Lübben	Metzer Weg
Lührs	Bismarckstraße/Harlestraße
Meyer	Mühlenweg/Deichstrich
Rosen	Bismarckstraße 198
Rothe	Luisenstraße 21
Rothenau	Gökerstraße 21
Römer	Gökerstraße 92
Silberberg	Bismarckstraße/Grenzstraße
Thomas	Bordumstraße 2a
Tönsing	Gökerstraße 50
Warrings	Schaar
Wenke	Werfttor I
Wigger	Banter Markt
Wilken	(Zeitungsstand neben „Aktiv")
Faß	Rüstersiel, Waagestraße 9

Geschäftsstelle Jever, Mühlenstr. 2, Fernruf 524, unsere Zeitungsboten und unsere Hauptgeschäftsstelle, Gökerstraße 24, Fernruf 1841 und 1842.

Landesbibliothek Oldenburg